Andvagt.

— n. litt. Journal, 5. Heft.
Folio. 157. & 189. 976.

Ribbecks, Leitfaden zum christlichen moralisch-religiösen Unterricht für Confirmanden. Magdeburg bei Keil. 1802. Dritte Auflage. 3. gr.

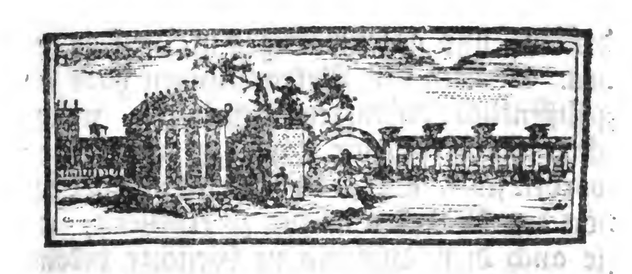
Kortums, D. C. G. neue Confirmations-Reden, ein Geschenk für Katechumenen u. Aeltern. 1801. 8 gr. Magdeb. b. Keil.

Andacht
für
Konfirmanden
und
Konfirmierte
auf den ersten
Kommunion-Tag,
mit
einem Anhang.



Ravenspurg,
zu finden bey Hieronimus Stephan. 1791.

s. *) V. pag. 459. Henke Magazin
für Relig. Philos. &c. 2tes B. 3tes St. Helmstädt 94.



Vorbericht.

Seit dem Johann Bugenhagen 1534. in Pommern zuerst den löblichen Konfirmations-Actus aufgebracht hat, sind freylich unzählige Andachts-Schriften zu gleichem Zwek, wie die gegenwärtige, öffentlich erschienen, und ich könnte es also meiner Seits damit genug seyn lassen, weil, wie schon Salomo sagt*: des Büchermachens kein Ende ist, mich auch meine Vorfahren alle, weit übertreffen; da aber in unserer Gegend die liebe Jugend, für diese Religions-Handlung noch nichts eignes hat, und auf das Locale dabey viel ankommt, so hat mich dieses bestimmt alle Schwierigkeiten und Bedenklichkeiten endlich zu unter-

drüken, und gegenwärtiges in Druk zu geben. -- Bey den Betrachtungen habe ich geflissentlich diejenigen gewählet, welche schon längst von mir pro Cathedra gehalten worden sind, um die heilsamen Eindrüke davon bey Manchen wieder zu erneuern, wo sie auch dieß Büchlein zu Gesichte bekommen möchten! Auch sollte sich dasselbe unmaßgeblich für Christen jeden Orts schiken. Sonst habe ich für den Schuz dieses Werk'chens nichts weiter zu erinnern; weil ich mir meiner guten Absicht bewußt bin, und nichts dabey zu gewinnen suche, als Euer Seelenbestes Ihr lieben Confirmanden und Confirmirte! Euch übergebe ich diese Andacht zum Nachdenken, so wie zum Andenken als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich empfanget, die Gnade Gottes. Schriebs den Tag vor Mariä Verkündigung, 1791. zu Ravenspurg

Johann Georg Bek,
Pfarrer und Consistorialis.

Selbst-



Selbst-Prüffung.

(Beicht.)

1. Cor. XI., 28 - 29.

Der Mensch prüffe sich selbst, und alsdann esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch, der welcher unwürdig isset, und trinket, der isset, und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Vor dir, allwissender Herzenskündiger, Gott! der du Augen hast wie Feuerflammen, vor welchem alles bloß und aufgedeckt ist, wie ich bisher gesinnet gewesen und gehandelt habe; vor dir, der du alles erforschest, will ich mich jezt prüffen und forschen, was ich gethan? Leite mich durch deinen Geist in alle Wahrheit, stelle mir mein Unrecht vor Augen, stärke mein Gedächtnuß, erinnere mich an so Manches, was ich längst vergessen, woraus ich

ich mir oft nichts gemacht, auch, was ich hier nicht ausgedrükt finde . . . . bewahre mich dabey vor allen Zerstreuungen und laß mich nichts verkleinern und bemäntlen; hilf! daß ich mich selbst so richte, daß ich einst von dir nicht verworfen werde, sondern mit Freude und Ehren bestehe. Sey mir gnädig, Gott! sey mir gnädig um Jesu Christi willen. So jung ich noch bin, so habe ich dennoch mannigfaltig und schwer vor dir gesündiget. Und, wenn ich mir auch nichts bewußt wäre, so bin ich doch darum vor dir, o Gott! nicht gerechtfertiget. Aber mein Gewissen straft mich jezt leider vieler offenbahren Uebertrettungen deiner deutlichsten Gebote. Vatter, himmlischer Vatter! Ich habe gesündiget und übel vor dir gethan, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn (deine Tochter) heisse. Ja, ich sage noch viel zu wenig. Frage, prüffe, richte dich selbst mein Herz! Ist es nicht Gott, der mich aus meiner Muter Leibe gezogen? So oft war ich in sichtbarer Lebens-Gefahr, und Er hat mich herausgerissen! So oft war ich unvorsichtig, muthwillig und verwegen: krank und auf Zeitlebens gebrechlich zu werden, und Er hat mich erhalten! Das Leben meiner lieben Eltern (Vater) (Muter) (Versorger) hat Er zu meinem Besten bis diesen Tag gefristet; durch sein Wort und Gnade bin ich von treuen Lehrern gewissenhaft unterrichtet; unter seiner allwaltenden Vorsehung bin ich vor unzählichen Menschen wohl unterwiesen in allem Guten, bin gesund an Leib und Seel und Geist bis heute erhalten, daß ich ein

taug-

taugliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft, und einst ein seliger Bewohner des Himmels selbst werden kann; Gutes und Barmherzigkeit hat mir dieser gute Gott auf dem Fusse nachfolgen lassen von Kindesbeinen an, und dennoch, wenn mich jezt dieser treue Herr und Wohlthäter fragt: Hast du mich lieb, wie ich dir geboten habe, wie du von Jugend auf gelernet hast, hast du mich lieb, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth aus allen Kräften und über alles? O! wie beschämt und bestraft mich mein Gewissen, daß ich noch heute irrdische Dinge, glänzende Kleinigkeiten, Kleinodien, Staat, Kleider, Geld, meine Gestallt, mich selbst, Menschen die mir gefallen, die mich beschenken, die mich loben, die mir schmeichlen weit stärker liebe, als dich, du Schöpfer und Herr meines Lebens, du Quelle und Geber alles Guten! ! !

Was ist im Himmel, Gott! was ist auf Erden,
Das so wie du verdient geliebt zu werden?
Was ist, das meinen Durst noch Glük so stille,
Als deine Fülle?

Und doch kann ich jezt nicht von ganzem Herzen mit frohem Gewissen sagen: Ja Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe! ! ! Und, wie hab' ich meine schöne ungetrübte Kinder-Jahre, meine frohe Frühlings-Zeit, meine ersten Kräfte, meine Gaben, und den Unterricht: ge-

schikter, klüger, tugendhafter, besser, frömmer zu werden bisher angewandt? Hab' ich nicht durch Faulheit, flüchtigen Sinn, oder troziges und eigensinniges Wiedersezen vieles hierinn selbst verdorben; könnte ich jezt nach meinem Alter und Kräften und gehabter Anleitung nicht mehr wissen und verstehen, meinen Eltern und der Welt nicht brauchbarer, besser und verständiger, angenehmer und liebenswürdiger seyn? Und wie viele tadelnswürdige Eigenheiten besize ich noch bey allem Guten, das ich an mir habe? Wie viele treue Warnungen und Ermunterungen habe ich verachtet und verscherzet, wie viele Gelegenheiten zum Guten in und ausser dem Hause, in Kirche und Schulen versäumt, das ich dir Allwissender! von der Zeit an verantworten muß, da ich wußte böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen, ach! und das ich nun ewig nicht wieder einbringen kann? Was war mein Haupt-Dichten und Trachten von Jugend auf; böse oder gut, löblich oder sträflich? Wie viele Mühe, Kummer und Aengsten habe ich meinen Eltern, Versorgern, Lehrern und Freunden wissentlich und vergebens gemacht; wie oft habe ich vergessen, was besonders mein lieber Vatter und Muter an mir gethan, vergessen wie sauer ich meiner Muter geworden bin, wie oft habe ich sie undankbar beleidiget, gedankenloß, halsstarrig und boshaft erzürnet, und sie oft schlafloß und im Stillen über mich zu dir, o Gott! seufzend gemacht? Bin ich nicht neidisch, spöttisch, hochmüthig, zänkisch, zornig bis zur Rachsucht, falsch bis zur Verrätherey, schwazhaft bis zur Verleumdung, lieb-

loß

loß gewaltthätig gegen meine Geschwister, Gespielen, Cameraden, Freunde, ja selbst gegen meine Wohlthäter gewesen? Wie unehrerbietig gegen meine Vorgesezte, wie unverschamt gegen Alte und Gebrechliche, wie hart gegen übelzeitiges Gesinde und Arbeiter, wie unverständig, übermüthig gegen Minderbegüterte als meine Eltern sind, hat man mich oft gesehen? Und noch mehr; wie manche böse Stunde hat mich des Bösen gelüstet, gelüstet nach Anderer Haabseligkeiten? Wie oft habe ich Freude gehabt an Anderen Schaden, oder gar selbst tükisch dazu geholfen in der Stadt oder auf dem Felde? Wie oft hab ich die Wahrheit verschwiegen, und freche Lügen geredet, und Händel und Streit in und ausser dem Hause gestiftet? Wie mußten sich oft meine Eltern, Vorgesezte und Erzieher über mich betrüben, und in ihrem Herzen sprechen: Geschiehet das am grünen Holz, was will am dürren werden? Noch mehr: Hätte ich oft Gelegenheit, Freyheit, Mittel, und Macht genug gehabt, meinem Kopf zu folgen, meinen Unmuth aus zu lassen, meine geheimen Lüste zu befriedigen, hätte ich wohl anderst gehandelt als die einzige Tochter Jacobs, und ihre Brüder; wo wär es mit mir hingekommen? mit Entsezen erinnern mich so manche in der Folge Unglükliche daran, die sich die Sünde nicht abgewöhnen, von Jugend auf ihren Eigensinn nicht brechen, ihren Ehrgeiz nicht nehmen, und Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen nicht wehren liessen! ! ! Oder wäre ich auch bestanden in der Prüffung gefährlichster Art,

 wie

wie Joseph, oder wie Sara *) rein geblieben? Ach, Herr! Du kennest meine Gedanken von Ferne, es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du Herr nicht alles wissest; ich denke jezo lebhaft an meine Sünde. . . . . Und wenn ich nun gleich nach meiner Jugend zu deinem Preise noch nichts von groben Sünden weiß, so ist das doch nicht mein Werk, sondern deine Gnade alleine, die mich davor bewahret hat, aber gleichwohl mangle ich in allem des Ruhms, den ich vor dir als ein getaufter Christ (Christin) haben sollte, gleichwohl finde ich mich vor dir, manigfaltig und schwer verschuldet, wie ich nun mit wahrer Betrübnuß einsehe und demüthig bekenne, aufrichtig gestehe. Laß nun, dieß flehe ich dich um Jesu Christi willen, diese meine Selbst-Prüffung würken eine göttliche Traurigkeit zur Seligkeit, die mich ewig nicht gereue. Schaf in mir Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Siehe an meinen Jammer und mein Elend, und laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zermalmet hast. Mit stiller, freudiger Hofnung schike ich mich nun an, das erstemal in der Christenheit mich deiner Gnade in Christo Jesu durch den Genuß seines Leibes und Blutes zu versichern. Erbarmender Vatter! laß mich das nicht zum Gericht, sondern zum Leben thun! Amen.

Am

*) B. Tob. III.

Am Morgen vor der Confirmation, und Genuß des heil. Abendmals.

Ich bin erwacht zu dem wichtigsten seeligsten Tag meines irrdischen Lebens. Wie lag und schlief ich so sanft im Frieden, mein Gott! nur auf Hofnung deiner Gnade? Mit Freuden-Thränen danke ich dir vor diesen festlichen Morgen; laß, ach! laß ihn vor alle künftige Tage meines irrdischen Wallens den schönsten meiner Tage seyn. Ich gehe nun hervor aus meiner Kammer zu dem Male, das du mir Mein Herr, und Mein Gott! selbst bereitet hast, wie ein Bräutigam im priesterlichen Schmuk, wie eine Braut im köstlichen Geschmeide. Heut macht mich das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes das erstemal in meinem Leben durch den würklichen Genuß des heiligen Abendmals rein von allen meinen Sünden. Gott, mein Schöpfer und Vater, Jesus, mein Erlöser, der Geist der Heiligung, mein gewisser und mächtiger Tröster in aller Noth der Seele, die mich je ängsten kann, meine guten, lieben Eltern, Versorger, Lehrer, Freunde, die ganze Gemeine, sehen auf mich mit Wohlgefallen. Ich bin Gottes, Gott ist mein! Seine Gnade ist mein! Sein Himmel ist mein! Auf meine Seele! samle dich ohne alle Schüchternheit *), siehe, bey jenem Altar wartet Jesus Christus

*) Es ist an manchen Orten bey der Confirmation die Gewohnheit, alles in Formeln abzuthun, und der Pöbel sieht

stus deiner, sich mit dir zu verloben in Ewigkeit, sich mit dir zu vertrauen in unverbrüchlicher Güttigkeit, in voller Liebe und Zärtlichkeit, die ihm so eigen ist, in Gnade und Barmherzigkeit! O! Mein ganzes lebenlang soll das meine vertrauteste Verbindung seyn, denn eine Ehrenvollere, segensreichere, seligere läßt sich nicht denken, als diese in dieser und in der zukünftigen Welt. Wie könnt' ich eines andern seyn, bin ich nicht durch die Schöpfung sein, und sein durch die Erlösung? Nun, ich gelobe dir, dreyeiniges Wesen, in deiner gewissen und heiligsten Gegenwart, ich gelobe dir von nun an, dein Eigenthum zu bleiben; sey durch deine Gnaden-Kraft in meiner Schwachheit mächtig! Geuß tief, tief in mein Herz hinein die Flammen deiner Liebe. Ich schwinge mich jezt im Geist über alles weg, was in der Welt ist. Mein Leib und Seele freuet sich in dir dem lebendigen Gott! In wenig Augenblicken werde ich im Genuß des grössesten Liebes-Males, das mein Jesus auch mir zu gut in jener traurigen Nacht gestiftet hat, erfahren, wie du das bussfertige und glaubige Menschen-Herze mit deiner Gottes-Liebe vollkommen erfüllen kannst. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinem heiligen Tempel. Bewahre und stärke dahin, alle meine Tritte. Laß

keine

sieht darauf, daß keine Sylbe fehle, und rechnet es dann dem armen Erschrockenen für eine Schande, wenn nur gestottert wird. Dafür fürchtet sich Manches, und verliert leyder nicht selten alle Besinnung und Kraft der Andacht.

keine bey der feyerlichen Handlung daselbst so leicht entstehende Vergessenheit meiner selbst, oder ängstliches Wesen, worzu ich besonders geneigt bin, meine gesezte brünstige Andacht stören. Hilf mir ohne allen Zwang und Zerstreuung beten, erhalte mich unverwandt aufmerksam auf den Vortrag des Lehrers, und drüke mir alles unauslöschlich ins Herze. An deiner lieben Vater-Hand geleitet, gehe ich nun hin als zu Jesu Christo, deinem eingebohrnen Sohne selbst, der so zärtlich gerufen hat: lasset die Kinder zu mir kommen! -- Gehe hin, mich deiner Liebe O! Vater durch deinen Sohn, meinen Mittler und Seligmacher, auf ewig zu versichern. Ach! segne meinen Ausgang und meinen Eingang. Segne meine liebe Eltern; (Versorger) (Lehrer) (Taufpathen) vergilt Ihnen alle ihre Liebe, Sorge, Arbeit und Gutthat mit der wahren Freude, die sie jezt und immerdar über mich empfinden müssen; daß ich ein dankbares Kind, und ein Christ seye, an dem, mit dem sie nicht bloß irrdische kurze, sondern himmlische, ewige Ehre und Freude erfahren und geniessen sollen! Segne dieß Hauß, worinn ich so viel Treue und Freude genossen, segne alle die mich lieben, sich jezt mit mir freuen, und vor mich herzlich beten, und mache mich von diesem Tage an allen Rechtschäffenen auf Erden immer würdiger, einst aber, Lebenden und Verstorbenen die mir nach Leib und Seele gutes gethan zu ihrer, und unser aller ewiger Freude, zu einem Mit-Genoß der vollkommensten Seeligkeit. Preiß, Lob und Dank sey, deinem grossen Na-

men,

men, O! herrlicher Gott, daß du mich diesen Tag erleben lassen. O Gott! wie kann ich die Rührungen des Dankes aussprechen, die ich jezt empfinde vor all' das Gute, das ich von dem Augenblik an, da ich in meiner Muter Leib wunderbar gebildet war, bis diesen Augenblik von dir, aus der Fülle deiner Liebe empfangen, und genossen habe? Ach Herr! ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du am mir Unwürdigen gethan, und besonders heute thust. O! du hast mein noch nie vergessen, mein Herz vergeß dich ewig nicht! Sey du nur mein Gott, dein guter Geist führe mich jezt auf ebener Bahn zum vollen Genuß deiner Liebe, die du für mich an der Gnaden-Tafel Jesu Christi bereitet hast. Laß mich würdig essen und trinken, und denn mit lauter Stimme preisen: der Herr hat grosses an mir gethan, deß bin ich fröhlich!

Ja daß ich tausend Zungen hätte,
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt' ich damit in die Wette,
Von allertiefsten Herzens-Grund
Ein Loblied nach dem andern an,
Von dem, was Gott an mir gethan!

Herr! erbarme dich über mich, Christe ꝛc.

Unser Vatter, der du bist ꝛc.

Mei-

Meinen Ausgang segne Gott, meinen Eingang gleicher Maassen,
Schenke mir mein täglich Brodt, segne all' mein Thun und Lassen
Segne einst mein seelig Sterben, und mach mich zum Himmels Erben. Amen.

In der Kirche vor dem Genuß des heiligen Abendmals.

Herr Jesu! Du hast auch mir geruffen: Komm her zu mir, ich will dich erquiken. Hier komme ich zu deiner würklichen, obwohl geheimnüßvollen Gemeinschaft im Genusse deines Leibes und Blutes. Dein Hingang für mich war martervoll; mein Hingang zu dir ist freudenvoll. Um deines Leidens und Todeswillen vergibst du mir alle meine Untugenden, mit deinem Geiste bezeugest du meinem Geist daß ich Gott lieb, und wie du, ein Mitgenoß aller Güter seines Hauses, das ewig und unendlich prächtiger ist, als alles in der Welt seyn und werden soll. O! wie drängt mich meine Liebe zu dir hinan zu dem segensvollesten Tische! In diesem Augenblik sehe ich nur dich o Jesu! im Geiste meines lebendigen Glaubens an dich. Ich halte mich nicht davor, daß ich etwas wüßte ausser allein dich mein Jesu! den Gekreuzigten! Ja, du hast auch für mich deinen Leib in den Tod gegeben, du hast auch für mich am Kreuze geblutet zur Vergebung aller meiner Sünden, zur unaussprechlich freudigen und unumstößlich gewissen Hofnung des ewi-

ewigen Lebens bey deinem und meinem Gott, bey deinem und meinem Vater! O! meine Seele, siehe, da ist Gottes-Lamm, das auch deine Sünden trägt und tilgt! Ach, ich Seeliger (Seelige) auf Erden! Speiß mich, tränk mich, Seeligmacher, daß ich Schwacher, daß ich Erde, Himmelsfreuden innen werde. Amen.

Kurze Seufzer nach dem Genuß des heiligen Abendmals.

Welch' überschwenglich freudige Seelenruhe? Es ist nun nichts verdammliches mehr an mir. Gott selbst ist mein Freund, ja mein Vater; wenn ich in seiner Liebe bleibe, so muß es mir ewig wohl gehen. Ich bin ein Kind des Alleinseeligen und Allgewaltigen, ich bin ein Erbe Gottes und Miterbe Jesu Christi, so wahrhaftig ich im Genusse seines Leibes und Blutes Vergebung aller meiner Sünden empfangen habe. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu dank dafür. Halleluja!

Betrachtung zu Hause.

Wie hast du doch die Menschen so lieb, mein Gott! Ueberall hast du Anstalten zu ihrer Freude und Glükseligkeit bereitet, und wo es auf innigste Seelen-Freude ankomt, wo es ewiges Glük betrift, da gibst du allen gleich reichlich. So hast du auch mich jezt gesättiget, der (die) ich der (die)

Un-

Unwürdigste unter denen war, die das erste mal bey dem Tisch des Herrn gewesen, du hast mich gesättiget mit Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Ich bin nun gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Fürsten und alle Mächtige auf Erden, weder gegenwärtiges noch zukünftiges Uebel und Ungemach, weder Hofnung vor den Menschen geehrt, noch Furcht vor den Menschen verschmäht zu werden, noch keine andere Creatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes um Christi willen. Es ist wahr, wie mein Jesus gesagt hat: wer von Herzen glaubig zu ihm komt, und bußfertig Gewissens-Ruhe bey ihm sucht, der findet Ruhe für seine Seele, den erquiket Er; denn so bin ich noch nie am Geiste erfreut, im innersten erquiket worden, wie heute, in meinem ganzen Leben. Mir ist so wohl, ich bin so Seelenfroh, ich bin so frey von allen bangen Vorwürfen des Gewissens, von allem Streit der Leidenschaften, von aller Furcht und Unruhe, so bedenklich auch jezt noch die Ewigkeit für mich ist, daß ich wünschte daheim zu seyn bey Jesu, so innig wohl ist mir. Mich dünkt, es sey unmöglich in etwas anders in der Welt mehr Ruhe, mehr Freude zu suchen und zu finden, als in solchem Genuß der Liebe Gottes und Jesu? -- Freylich! -- Brannte nicht mein Herz für Freuden, ehe ich Jesum beym Brodtbrechen völlig erkante? -- Aber denke doch nicht so sicher o Seele! Siehe die Menge neben dir, die die erste Liebe verlassen haben; siehe die listige und freche Schaar der Verführer und Verführten; siehe die breite Strasse der Welt-Freude und Herrlichkeit: Siehe die

dornige, blutige Bahn der Prüffungen in Leiden und Trübsalen des allgemeinen, des bürgerlichen, des häuslichen und gesellschaftichen menschlichen Lebens; denke an dein eignes leicht verführerisches, so leicht bethörtes Herze, überlege deine Wankelmuth bey der leisesten Versuchung! O! vermiß dich nicht fromm zu seyn, denke doch nicht, daß du das Erbe schon ergrifen habest, frage vielmehr: was, wie viel fehlt mir noch? Wache und bete, daß du nicht heute noch in Anfechtung fallest. Nie ist der Feind geschäftiger, als wenn der Gegner in der unbesorgtesten Ruhe lebt. Wer stehet, sehe zu, daß er nicht falle! Nun, dieß will ich mir merken mein lebenlang: Von heute an, will ich brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weißlich flieh'n, mir die Pflicht zur Freude machen, und daneben mich bemüh'n, selbst beym Spott und Hohn der Welt darzu thun, was Gott gefällt! Herr Jesu, stärke du mich selbst darzu, hilf mit Wollen und Vollbringen, und also zum Himmel dringen! Ich sey daheim oder ich walle, so seegne meinen Fleiß, daß ich dir wohl gefalle. Dir leb ich, dir leid ich, dir kämpf' ich, dir sterb' ich!

Ach theurer Jesu! höre mich,
Gib mir ein solches Herz, daß ich
Doch sonst von nichts mag wissen,
Als nur von dem, was dir gefällt,
Laß mich der Eitelkeit der Welt
Nun völlig seyn entrissen!
Amen.

Abend-

Abend-Lied.

Melodie. Befiehl du deine Wege ꝛc.

1.) Anbetung Preiß und Ehre,
Sey Jesu! dir gebracht;
Daß deine Himmels-Lehre,
Gerecht und seelig macht!
Das hab' ich heut empfunden
Bey deinem Liebes-Mal;
O! ewig sel'ge Stunden
In meiner Tage Zahl!

2.) So wohl war meiner Seele
Im ganzen Leben nicht!
Aus deiner Wunden-Höhle
Quoll neues Lebens-Licht.
Die Sünd ist dir vergeben:
Rief'st du mir Sünder zu
O Wort, voll Geist und Leben,
Wie hoch erquiktest du!

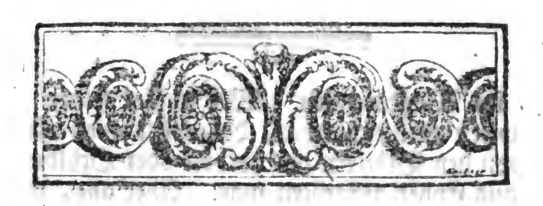
3.) Noch mehr; du gabst zu eigen
Mir deinen Leib und Blut;
Mit Himmelssüssem Schweigen
Empfieng ich dieses Gut
Zum Pfand: daß ich erlöset
Und daß ich einst wie du,
Wenn gleich mein Leib verweset
So herrlich sey' wie du! ! !

4.) Welch grosse Seelen-Wonne
Entflammt mein dankbar Herz!
Wie lieblich strahlt die Sonne
Mir heute Abendwärts?
Herr Jesu! nicht vergebens
Sey' dieser Tag vollbracht;
Bleib' Sonne meines Lebens
Bis in des Todes Nacht

5.) Sollt' ich wohl je vergessen,
Dein Eigenthum zu seyn?
Könnt' ich wohl je vermessen,
Dieß Herz der Sünde weyh'n?
Mein Jesu! ich befehle
Mich ganz in deine Händ',
Dein sey mein Leib und Seele
Bis an mein seelig End.



Be=



Betrachtungen.

1. Cor. IX, 25.

Ein jeglicher (aber) der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

I.

Das gegenwärtige Leben ist ein beständiger Kampf um jene unvergängliche Krone des Lebens. Worinn besteht aber der Kampf? Paulus führt seine Korinther durch ein gar vortrefliches und der verglichenen Sache zu aller Zeit ganz angemeßnes Gleichniß darauf.*) Er erinnert sie an die Spiele, die alle Jahre von den heidnischen Einwohnern zu Corinth, ihren Mitbürgern, an dem bey der Stadt gelegenen Fluß Isthmus nach griechischer Art, nach Art der olympischen Spiele gehalten wurden. Diese Spiele bestanden, im Wettlauf, im Rin-

*) Ein Schatten davon ist hier und da im Reich, unter den Kindern noch üblich und wird auch hier noch immer alljährlich um

gen, im Wagenrennen. Wer es hier seinen Mit-Kämpfern allen zuvorthat, der erhielt einen Kranz, der von den Blättern des Lorbeer oder Oehlbaums, oder aus Epheu geflochten war. Aber alle, die sich in die Liste der Spieler und Kämpfer einschreiben liessen, wurden lange Zeit vorher zu einer strengen Lebens-Art angehalten. Sie mußten strenge Diät halten; sie mußten sich aller Lekereyen begeben; Sie durften kein kaltes Wasser, und zu Zeiten nicht einmal Wein trinken. Sie hatten ihre gesezten Stunden, wo sie sich der grössesten Hize und unausstehlichsten Kälte ohneracht et im Ringen üben mußten. -- Diesen Kämpfern vergleicht nun Paulus die christlichen Kämpfer um die Krone der Herrlichkeit, und sagt; Ein jeglicher, der da kämpfet enthält sich alles dessen was ihn zu siegen hindern könnte; Und, um was vor einen Preiß thun sie das? Sehet, um verwelklicher Blätter willen, die Ihnen um ihre Schläfe gewunden werden, und gleichwohl lassen sie sichs so sauer werden? Warum solltet nun Ihr Euch der vorgeschriebenen christlichen Regeln zur Erhaltung einer unverwelklichen Ehren-Krone entschlagen? dieß Gleichnüß entwikelt sich nun also: Bey den Isthmischen Spielen der Corinther kam es

---

um Bartholomæi ein jugendliches Wetterennen nach einem mit allerhand Kostbarkeiten und Spielereyen versehenen Ziele auf ebenem Rasen gehalten, dessen sich Mancher auswärtig glüklich Versorgter aus der lieben Vatter-Stadt nicht selten mit dankbaren Geschenken angenehm erinnert.

es auf Kasteyungen und Abhärtungen des Leibes an, um die Ehre zu haben, heute einen grünenden und Morgen verwelkenden Kranz von Lorbeer zu tragen, und diese Vorbereitung war dem Zweke völlig angemessen. Worauf wird es nun bey dem Christen, bey seinem Kampf um die unwelkliche Krone des Lebens ankommen? Die heilige Schrift redet eben auch von Enthaltungen, und zwar von Enthaltung der Welt und besonders der fleischlichen Lüste welche wieder die Seele streiten; und sie redet ihren Forderungen und Verheissungen gemäß: Niemand wird gekrönet, er kämpfe denn recht. Wer überwindet, der wird alles ererben, was herrliches im Himmel aufbehalten ist. Die guten Streiter Jesu Christi sollen einst die Ehre haben aus der Hand des Kampf und Welt-Richters Jesu Christi die Krone der Gerechtigkeit zu empfangen, 2. Tim. IV, 8. die Krone der Ehre, die nicht verwelkt, 1. Petr. V, 4. die Krone des Lebens, Jacobi, I. 12. gegen welche alle irrdische Kronen nur Staub sind. Wer also nach diesem Leben solch unvergänglich Glük und Ehre geniessen will, der laufe in den angewiesenen Schranken des Kampfes mit der in ihm wohnenden Sünde, und der dazu reizenden Welt, also, daß er kreuzige sein Fleisch samt dessen Lüsten und Begierden. Gal. V. und Matth. V., 28 - 30. also, daß er das Ziel erreiche; der habe nicht übertrieben lieb die Welt, noch was in der Welt ist, sonst verfehlt er das Ziel. Und darauf kommt es bey dem Kampf eines jeden wahren Christen um die himmlische Ehren-Krone an. Die Billigkeit dieser Forderung ist so

klar als gültig. Enthielten sich jene um zeitlicher Ehre willen, die so vergänglich war als ein Blumen-Kranz, der Gemächlichkeit, ja selbst der nothwendigsten Lebens-Bedürfnüsse, warum sollten wir den Ermahnungen und Forderungen des Christenthums zur Erhaltung göttlicher Ehre und vollkommner und ewiger Glükseligkeit nach Leib und Seele, (denn das ist die Krone der Ehre und des Lebens) nicht um so williger genüge leisten, zumahl da die christliche Religion die wahren und eigentlichen Lebens-Freuden erst recht schmakhaft macht, und in allem nur das Uebermaaß und den von Natur schon schädlichen Mißbrauch der Güter und Freuden der Welt verbietet? 1. Timoth. IV, 8. 1. Cor. VII, 29-32. Und da jene es nicht achteten, und so viel Mühe und Arbeit aufs Ungewisse verwandten, da doch immer nur Einer gekrönt werden konnte, warum wollen wir uns denn als Christen weigern mit Christo, unserm so mächtigen Herrn, und unter seines Geistes Kraft zu streiten, da wir gewiß sind, daß wir mit ihm, durch ihn alle alle siegen, den Lauf glüklich vollenden, alle gekrönet werden sollen? So versichert es einmal die göttliche Offenbahrung. 2. Tim. II. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir, mit herrschen. Gewiß, unsere Arbeit in dem Herrn wird nie vergeblich seyn. 1. Cor. XV, 58. Aber dann muß es auch dem Christen Ernst seyn mit dem Kampfe. Es ist ausgemacht, daß nur der seelig wird, der beharret bis ans Ende. Der Kampf erfordert eine

unun-

ununterbrochene unverdrossene Uebung, wie bey den olympischen Spielern. Wer es nicht verspielen wollte, mußte bis auf den lezten Mann, bis auf den lezten Schritt, bis auf den lezten Streich aushalten. Und das ist bey dem Christen in seinem Kampf um so viel nöthiger, **Einmal**: die anhaltende ernstliche Uebung in der wahren Gottseeligkeit bis ans Ende hat, ihre genaueste Beziehung auf den Empfang des in der Ordnung des Heyls allein versprochenen Gutes. Luc. XIII, 24. So wenig ein Unmässiger bey dem griechischen Wettrennen, und Kämpfen, die gehörige Eigenschaften zum Ueberwinden erhalten konnte, so wenig kann auch ein Unmässiger in irgend einer Leidenschaft sich rühmen, daß Er Christi Geist habe. Gal. V. 24. Rœm. VIII, 6. Und wer Christi Sinn nicht hat, der ist nicht sein, und wer nicht sein ist, der ist ihm auch nicht vom Vatter gegeben, daß er die Herrlichkeit sehe, die ihm der Vatter gegeben hat. Wollte sich nun Jemand nur einige Zeit mit der Ordnung des Heyls abgeben, nur dann und wann sich üben, nach Gelegenheit, nach Wohlgefallen sich angelegen seyn lassen, tüchtig zu werden zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und das übrige, was ihm fehlt oder nicht gefällt von der Macht und Gnade Jesu, im Berufen auf sein Verdienst und seine Verheissungen erwarten, der würde sich am Ende eben so betrogen finden, wie ein Krieger, der sich vor und in dem Kampfe vergißt.*) Bis ans

*) Jacobi, I. 12.

Ende muß man im Kampfe bestehen, bis auf das Blut muß man wiederstehen im Kampf gegen die Sünde, wer in aller Welt überwinden will! Diß sagt die gesunde Vernunft, wie die heilige Schrift. *) Und sodann erfordert ja die Krone des Lebens eigentlich einen unausgesezten Kampf; weil das Ziel ihrer Darreichung nicht hier, sondern dort in jener Welt gesezt ist. 2. Petr. III. Offenbahrung XXI. Nur erst am Ende des Lebens kann der gute Streiter Jesu Christi frohloken: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet. 2c. So lange wir hier sind, leben wir im Glauben, und nicht im Schauen, sind wir nur selig auf Hofnung, was wir dort seyn werden? sind wir immer auf dem Kampf-Plaz, und erst, wenn wir in der Kraft unsers thätigen Glaubens überwunden haben den lezten Feind, der aufgehoben wird, welcher ist der Tod, denn, dann ist das Ziel nahe, dann ist der Kampf vollbracht, und der Sieg gewiß und unaussprechlich herrlich. Seyd also veste und unbeweglich, und nehmet immer zu im Werk des Herrn Ihr besonders

Liebsten junge Freunde und Freundinnen!

Bey Euch kommt es vorzüglich darauf an, daß ihr euern Kampf ernstlich anhebet von diesem Tage an, dann darauf beruhet es, theils: daß ihr nicht vor der Zeit unterlieget, theils: daß ihr einst einen grössern oder geringern Gnaden-Lohn empfanget, daß Euere Krone desto glänzender ausfalle, oder

daß

*) Ebr. XII, 4. - 14.

daß ihr sie gar verscherzet. Wer Verstand hat zu fassen der fasse!

Liebsten Kinder!

Als ihr getauft waret, versprachet ihr durch Eu're Pathen nach der Vereinigung mit Gott und Jesu Euer lebenlang zu streben und jezo seyd ihr Willens dieß Versprechen nach langer Vorbereitung und reifer Ueberlegung selbsten zu thun; das, was ihr nun heute vorhabt, bezieht sich also, von diesem Augenblik an, entweder auf euer ewiges Glük, oder euer ewiges Unglük; denn, je nachdem ihr Wort haltet, wird Euer Bundes-Gott auch Wort halten. Wie ihr Euch nun heute entschliesset, den Kampf um die Krone der Herrlichkeit anzutretten, und von heute an den Entschluß unter Gottes erbetenem Gnadenbeystand ausführet von Tag zu Tag euers ganzen Wandels auf Erden, oder wie ihr heute gedankenloß davon gehet und Euers ewigen Schiksaals unbekümmert in den Tag hinein lebet, so werdet ihr Euch dessen ewig entweder desto mehr zu erfreuen haben, je ernstlicher ihr Euch den Kampf angelegen seyn lassen, oder desto mehr zu betrüben haben, je nachlässiger ihr darinn gewesen. Und, was ihr nun in solcher Rükſicht zu bedenken habet, ist folgendes: Ach! lasset Euch rathen! Erstlich. Der Religions-Unterricht, den ihr heute noch wohl inne habet, wird in weniger als zwey und drey Jahren wieder vergessen seyn, wenn ihr Euch nicht von heute an vornehmet denselbigen bey allen Euern

künf-

künftigen Bestimmungen, Berufs-Geschäften, in eueren Lehr-Jahren wie in euerer Wanderzeit, in den Zwischen-Stunden, die von der Arbeit frey sind und übrig bleiben, fleißig zu wiederhohlen, und zu dem Ende mit Ernst darauf dringet (ach! Das wird Euch ja kein Christ unbarmherzig versagen, dessen Brodt ihr künftig esset) den offentlichen Gottes-Dienst, so oft es seyn kann, besonders die Catechisationen ohne Vorurtheil zu besuchen, und Ihnen andächtig beyzuwohnen. Geschieht das Gegentheil, so wird bälder als in 10. Jahren euere Religion ein Gemische von Meinungen, woraus ihr selbst nicht mehr kommen und klug werden könnet, und ihr könnet denn euers Glaubens nicht mehr Rechenschaft geben, wie heute. Die Erfahrung bestätiget das. Oft heißt es: vor 20. und 30 Jahren wußte ichs besser, ich habe alles vergessen. Und daher kommt leyder! die immer zunehmende Gleichgültigkeit im Christenthum, links verstandene Tolerance, und zulezt die von einem wahren Grund des Glaubens und christlicher Hofnung leer befundene Köpfe und Herzen, worüber die Seelsorger bey den Kranken und Sterbebetten immer mehr zu klagen und zu seufzen Ursache finden. Daher komt es, daß so viele im Kampfe unterliegen, daß manche die heute bekannte und beschworne Religion wohl gar verleugnen, und dann Trost und Hofnungslooß in die gränzenlose Ewigkeit übergehen. -- Zweytens. Denket nicht, daß ihr jezo schon in der Erkänntniß des evangelischen Glaubens vollkommen seyd! So wie euer Verstand mit den Jahren wächset, so

müs-

müsset ihr auch zunehmen an Weißheit und Erfahrung geistlicher und göttlicher Dinge. Je richtiger, gründlicher, erfahrungsreicher euere Erkänntnuß des Christenthums seyn wird, desto geschikter werdet ihr kämpfen, desto herrlicher werdet ihr siegen. Je seuchter aber euere Einsichten hierinnen sind, desto schläfriger werden Euch die Feinde des Creuzes Jesu Christi finden, desto mehr Gewalt über Euch gewinnen, desto schwerer wird Euch der Sieg, desto schlechter fällt am Ende die Krone aus, wo ihr sie nicht gar verlieret! -- Drittens. Es kommt viel darauf an bis ans Ende treu zu bleiben, daß ihr heute den ernstlichen Anfang machet und so fortfahret Euch im Kampfe zu üben. Denn, je früher ein Mensch anfängt seine unordentlichen Begierden zu bezähmen, desto leichter wird es ihm in der Folge, so wie ein Baum in der Jugend leichter zu ziehen ist, als wenn er Jahre lang schon in Wind und Wetter ausgewachsen ist. Aber noch mehr: Je länger ein Mensch fortfährt zu sündigen, desto schwerer ist seine Busse, desto gefährlicher sein Ende, desto schauervoller sein zukünftiges Gerichte. Je früher er aber gelernet hat Gottes Geboten zu folgen, desto leichter und angenehmer wird ihm der Dienst Gottes, desto gewisser ist sein Sieg, desto strahlender die Krone des Lebens. Liebsten Kinder!

Lohn und Strafe, Tod und Leben
Ist nun in eure Hand gegeben.

Wachet

Wachet und betet, und ringet mit unverwandtem Blike nach dem vorgestekten Ziele, daß ihr das Kleinod ergreifet, welches Euch vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Sterben werdet ihr gewiß, kämpfen müsset ihr so lang ihr lebet, entweder wieder die Sünde oder mit der Sünde! Beym ersten erlanget ihr Friede und überschwengliches Heyl, beym lezten aber nie keinen Frieden und eitel Herzeleyd, so groß und reich und glüklich ihr auch sonst in der Welt werden könntet. Wenn ich Euch auf die Zukunft alles mögliche Glük versprechen könte, aber ihr hättet den Frieden Gottes nicht durch das Leben Jesu Christi in Euch, so wäre es doch mit eitel Mühe, und Sorge und Leiden, und Thränen vergället, und am Ende käme der Tod, und nehme alles auf ewig weg, was auch gutes daran gewesen wäre. Wollet ihr nun lieber um einen verwelklichen Blumen-Kranz, so wohlriechend und prächtig die Rosen daran wären, aber doch mit Dornen umwunden, kämpfen, und am Ende nichts haben, als um die unverwelkliche Ehren-Krone des Himmels die ewig bleibet, und allen aufbehalten ist? O? wenn ich Euch so ansehe, wie ihr jezo vor den Augen Gottes, und seiner heiligen Engel als die Lieblinge Jesu Christi dastehet, und seine und Gottes und des ganzen Himmels Freude seyd, und bedenke, daß ihr einen Kampf-Plaz betrettet, wo ihr bey weniger Ernst und Redlichkeit des Herzens; gutes Gewissen, alle Hofnung und Leben des bekannten und durch den ersten Genuß des heil. Abendmals so hoch erfreuten Christ evangelischen

gelischen Glaubens, alle Unschuld dieser Euerer durch das Blut Jesu so schön gereinigten Seele, und endlich die Krone, das Erbe der ewigen Seeligkeit selbst verliehren könnet! -- O! wie bang ist meinem Herzen! O Gott! laß das doch nicht zu, erhalte sie alle zum ewigen Leben! Betet zum Schlusse mit Andacht:

Mein Leben ist ein kurzer Streit:
Lang ist der Tag des Sieges.
Ich streite für die Ewigkeit;
Erwünschter Lohn des Krieges!
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu;
Du Herr! schafft nach dem Streite Ruh,
Und reichst mir meine Krone;

Herr lenke meines Geistes Blik
Von diesem Welt-Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glük,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit,
Im Himmel sey mein Wandel.
Amen.

II.

1. Joh. II., 28.

Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbahret wird, daß wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft.

Liebe Confirmanden!

Es ist ein rührender Anblik, wenn ich Euch betrachte, wie ihr dastehet im Begrife, gleich als wolltet ihr in die Euch erdfneten Wohnungen göttlicher Vorrechte und Vollkommenheiten eintretten, da ihr deßwegen hier versamlet seyd, Euch aufs neue Gott zum Eigenthum zu übergeben, und Euch das erste mal sacramentlich mit Jesu euerm treuen Erlöser zu vereinigen. Wie wird aber erst der Anblik seyn, wenn ihr nach gehaltenem Bund der Treue, nach vollbrachtem Kampf würklich Antheil nehmen werdet an den Vorrechten und Vollkommenheiten, die Euch Jesus erworben und bereitet hat? Wer kann's jezt aussprechen? Gewiß ist es aber, und daß es einst so komme, und würklich geschehe, so lasset mich Euch erweken, bey Jesu zu bleiben, wie ihr es ihm heute aufs neue heilig gelobet. Darzu verbinden Euch folgende Gründe:

Erstlich.

Ihr habt es schon einmal versprochen, und erneueret heute dieß Versprechen aufs feyerlichste.

Unser

Unser aller Taufe ist keine blosse kirchliche Ceremonie, nicht bloß ein Abwaschen des Unflats am Fleisch, Waschen des Leibes, sondern sie hat nach ihrer Stiftung und Verheissung eine vor unser ganzes Leben wichtige Bedeutung. Sie ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Aufferstehung Jesu Christi. 1. Petri III., 21. Wir erhalten darinnen durch die Verheissung: Wer glaubt nnd getauft wird, der wird seelig, Marc. XVI., 26. die göttliche Zusage der Befreyung unserer Seelen von dem ewigen Verderben, welche Errettung uns Jesus Christus durch sein freywilliges, und unschuldiges Leiden und Tod erworben, davon seine Auferstehung die Kraft alles Beweises in sich fasset. Wir alle sind nun also auf Jesum im Namen des Dreyeinigen getauft, und haben diese göttliche Zusage erhalten, aber wir haben, wie ihr nun wohl wisset, auch alle das Versprechen gethan, dieß unser durch Jesu Blut gereinigtes Gewissen nicht durch Sünden zu verunreinigen. Wir haben versprochen: Jesu als sein Eigenthum zu leben. So haben wir alle in der heiligen Taufe mit Gott den Bund eines guten Gewissens gemacht. Und, da ihr nun, M. l. junge Mitchristen eben so in der Taufe Jesum Christum angezogen, was habt ihr damit anders gethan, als versprochen: Bey Jesu zu bleiben? Und wenn nun gleich dieses oder jenes von Euch leer von allen Spuren der Gnade Gottes, die es in der heil. Tauf durch seinen Geist eingedrükt bekommen — Wenn Eines von Euch auch jezt so frech wäre, und seinen noch lebenden Zeugen seiner Tau-

se, seinen gegenwärtigen Taufpathen aus dem Angesicht leugnete, daß sie in seinem Namen, zu seinem besten abgesagt haben: dem Bösen und allen seinen Werken und Wesen, so kann es doch dort von jenem Altar dem allwissenden, allgegenwärtigen Gott vor den Ohren dieser ganzen Christen-Gemeine nicht ins Angesicht lügen, wenn es gefragt wird: Wiedersagest du rc. verpflichtest du dich hingegen dem dreyeinigen Gott nach seinem Wort zu leben, zu leiden und zu sterben? Es müßte nur ganz leersinnig seyn, wenn ihm da mit seiner Zusage nicht Ernst wäre, wenn es antwortet: Ja, ich wiedersage, ja, ich verpflichte mich dazu von ganzem Herzen? Sollte man wohl solche Sinn und Gedankenlosigkeit von Euch vermuthen? Aber wenn ihr denn mit aufrichtigen Herzen wiedersaget und Euch verpflichtet, so halte ich Euch jezt bey diesem euerm so freywillig als ernstlich gegebenen Worte: Bleibet, bleibet bey Jesu! Denn

Zweytens.

Ihr habt, wie Johannes vor unserm Texte ermahnet — ihr habt die Salbung und wisset alles, das heißt: Ihr seyd in der Lehre des Gesalbten Jesu ohne Maaß, von Kindheit auf unterwiesen worden. Ihr dörft nicht bloß aufs Wort euerer Lehrer, nicht bloß blindlings glauben und hoffen; Ihr wißt, was ihr wißt nicht bloß aus dem Lehrbuch, sondern aus demselben nach dem Worte Gottes selbst, und das nicht bloß vom Hörensagen, sondern ihr habts und kön-

könnets selbst nachschlagen und lesen, und verglei-chen, und forschen: ob es so seye? Ihr könnet und sollet, (das gibt Euern Lehrern und Eltern ihr gutes Gewissen Zeugnuß) was ihr wisset gründlich, deut-lich, vollständig nach euerer Fassung wissen und ver-stehen. Ihr wisset: wer Jesus Christus ist, in dem, an dem ihr bleiben sollet? Ihr sey unterrich-tet von seiner Person nach seiner hohen Herkunft und wunderbaren heiligen und seligen Verrichtungen auf Erden. Ihr wißt sein Evangelium von seinem verdienstlichen Leiden und Sterben, und Auferste-hung, und Hingang zum Vater, und seinem Ge-schäfte daselbst. Ihr seyd unterwiesen von der Gül-tigkeit und Kraft der Beweise, womit Gott sein verdienstliches Erlösungs-Werk angenommen, an-gesehen und noch täglich ansieht; Hebr. VII, 25. Ihr werdet, wenn ihr bey Jesu bleibet den seeligen, kräftigen Einfluß davon im Gebrauch der Mittel der Gnaden, welche ihr kennet, gewiß reichlich erfah-ren. Es wird Euch bey einem redlichen Thun des Willens Gottes nach der Lehre Jesu, die ihr wohl inne habet, gewiß nicht fehlen weder an Licht noch Kraft eines göttlichen Wandels; Joh. VII, 17. cap. XV. 1-5. Durch was für eine Kraft und auf was vor eine Weise ihr immer mehr darzu geschikt gemachet werden sollet, wisset ihr auch? — Ihr wisset die Ordnung des Heyls; und, die Früchte und Würkungen, die ewig seligen und herrlichen Folgen einer täglichen Besserung (Busse) und ei-nes durch Liebe, wahre Menschen oder Bruder Lie-be, lebendigen und thätigen Glaubens an Jesum,

können alsdann, wenn ihr in solcher Ordnung bis ans Ende beharret, wie ihr gelernet habet, unmöglich fehlen. Euere Pflichten stellt Euch euere gesunde Vernunft, euer Gewissen und das Wort Gottes, das ihr täglich lesen könnet, Zeitlebens, alle Augenblike, klar vor Augen. Micha. VI, 8. Predig. Sal. XII, 13.-14. 1. Tim. 1, 5. Ihr habt die Salbung und wisset alles, es ist Euch von dem ganzen geoffenbahrten Rath Gottes zu unserer aller ewigen Seligkeit nichts, nichts verhalten. Ihr seyd lange Zeit mühsam und treu unterrichtet. Man hat Euch Jesum gezeiget, gleichsam vor die Augen gemahlet als euern Erlöser, als euern Lehrer als euern Fürsprecher, als euern Trost, und Vorbild durch euer ganzes Leben. Man hat Euch Milch und starke Speise gegeben, wie ihrs bedürftet. 1. Petr. II, 2. 1. Joh. II, 12-14. Ephes. IV, 14. Und nun sollet ihr im Genuß des heil. Abendmals schmeken und sehen wie freundlich der Herr seye, der uns erlöset hat. Ihr sollt nun innen werden, daß alles Wahrheit, und göttliche Kraft und göttliche Weißheit, ganz Geist und Leben seyn, was ihr bisher von Jesu Christo wisset und gelernet habet. Jezt ist Euch nichts mehr verhalten. Ihr seyd zugezählt zu der Menge der erwachsenen Christen, ihr gehöret nun auf ewig zu der Versammlung der Heiligen im Himmel und auf Erden. Ach! und ihr solltet, wenn ihr Jesu, des Hauptes seiner Gemeine, Liebe geschmeket habet an seinem Tische, ihr solltet dann, wann ihr da von der grossen Wahrheit seines Wortes

über

überführet seyd: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich will ihn auferweken am jüngsten Tag, nicht gern bey diesem Jesu bleiben wollen? Bey Jesu; dem göttlichen Kinder und zärtlichsten Menschen-Freund — bey Jesu; den ihr nun schon so lange kennet als den, der nichts als euer Seelenbestes sucht, und der sich Euch heute, wie er Euch zum ewigen Seegen am Creuze so schmerzlich starb, ganz zu eigen gibt — bey Jesu; der sich mit Euch so innig und noch unendlich seegensreicher köstlicher vereinigen will, als die Reebe mit dem Weinstok vereiniget ist — bey Jesu; aus dessen Hand Euch ewig nichts mehr reissen, nichts Euch schaden kann? Ach! Kinder bleibet bey Jesu! Denn

Drittens

Seyd gewiß, ihr habet, und findet es in Zeit und Ewigkeit nirgends besser als bey ihm. Stellet euch vor, denn so ist es: ihr stündet nun in Absicht euers künftigen Lebens gleich als an dem Ufer eines bald von schäumenden Wellen tobenden, bald von glänzenden Woogen lieblich zu durchschiffenden Sees, an dessen gegenseitigem Ufer als in einer kaum sichtbaren Ferne das Land der Ruhe, die glükselige Heimath gleich dem ersten lichtstrahlenden Morgenroth hervordämmerte. Ihr seyd aber noch ungewiß: wie die Reise ablaufen wird? und oft werdet ihr mächtigen Schuz und Trost nöthig haben, bis ihr das Land der vollkommensten Ruhe erreichet. Wer,

wer kann Euch da mächtiger schüzen und beystehen als Jesus? Der nur ein Wort spricht, so leget sich Wind und Wellen? Bleibet, bleibet also bey Jesu! Ihr seyd nun durch Vollziehung der heutigen wichtigen Religions-Handlung bestimmt, Euch selbst in der Welt fortzuhelfen, vielleicht gar das Welt-Meer zu durchwandern! Die Welt öfnet sich nun vor Euch, und damit wird das Thor zu Sorge, Mühe und Arbeit, zu allerhand täuschenden Freuden, und vielen kränkenden Leiden aufgethan. Von nun an hat auch für Euch, wie für alle Adams-Kinder, jeder Tag seine eigne Plage. Ihr werdet bey euerm Beruf und Geschäften bald erfahren, daß es ein elend jämmerlich Ding ist um aller Menschen Leben. Ja, sehet Euch nur um! Wenn's köstlich gewesen, so ists Müh und Arbeit gewesen. Weß wollet ihr Euch nun trösten, woran halten? Sollen Menschen, Gönner, Freunde euer Glük befördern, euer Unglük abwenden, Euch im Unstern trösten? Sehet, sie sind sterblich -- sie sind stolz -- sie sind neidisch -- sie sind falsch -- sie sind unwissend, ohnmächtig, selbst euerm Looß unterworfen. O! da seyd ihr gewiß verlassen dem grössesten Theil nach, denn sie geben oft Empfehlungen in Form des Urias Briefes, und trösten wie Hiobs Weib, ja sie lauren auf Verderben des Nächsten, und suchen oft ihr Glük auf dem Umsturz des andern Wohlstand's zu gründen. O! auf Menschen könnet ihr Euch nicht verlassen. Oder, sollen vorräthige Glüks-Güter, weit aussehende Erbschaften, eigne Geschiklichkeit, unternehmende Herz-

haftig-

haftigkeit, gute Bildung, Welt-Klugheit, unermüdeter Fleiß, und Unverdrossenheit Euch vor Unfall schützen oder im Ungemach trösten? O! was ist schwankender als dieses alles in unserer Welt voll Unbestand? Und der grösseste Theil von Euch gehet doch wahrscheinlich nichts als Arbeit und Sorgen entgegen -- alle aber werden Vatter und Mutter über lang oder kurz verlassen -- Wohin, wohin wollet ihr Euch denn wenden, wenn da eine Tiefe, und dort eine Tiefe sich eröfnet, und Euch um Trost bange ist? Was fragen wir lange? Ist dann Jesus Christus nicht gestern und heut ja derselbe in Ewigkeit? Ist der nicht in allen Fällen euer gewissester treuester und allmächtiger Helfer? War was anders sein Thun auf Erden als das, war was anders der Zwek sein Erscheinung auf Erden als ewig glüklich zu machen alle, die ihm vertrauen? O! bey ihm ist gut seyn, wenn's noch so schlimm drein sieht. Ist ihm nicht alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden? Wer hat grössere Liebe bewiesen als Jesus, der sein Leben vor seine Feinde ließ, vor uns Sünder dahin gab, und wer kann gründlicher um alle unsere Verlegenheiten wissen, und herzlicheres Erbarmen mit uns haben, und thätiger helfen, als Jesus, der oft nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte, der versucht worden ist allenthalben gleich wie wir, obwohl ohne Sünde, der da heilig, unschuldig und unbeflekt und höher, denn der Himmel ist? Und sind wir ihm nicht alle gleich schäzbar? gehen ihm unsere elenden Umstände nicht alle gleich nahe? finden nicht alle

Mühselige und beladene Ruhe und Erquikung bey ihm? O bleibet, bleibet bey Jesu, ihr treffet es nirgends besser als in seiner Gnaden-Vereinigung. Im Glüke warnet uns der Geist seiner Lehre vor Leichtsinn und Uebermuth; im Reichthum macht er uns wohlthätig und dankbar bescheiden gegen Gottes wunderbare Führungen und Güte; 1. B. Mose, 32. in Ehre und Ansehen demüthigend unter die gewaltige Hand Gottes, in unserm Stand und Beruf treu und gewissenhaft, im Genuß der Lebens-Mittel und Vergnügungen mäßig, nüchtern und enthaltsam, im Umgang, auch im geheimsten Gemach keusch, in Gesellschaft, im Handel und Wandel friedsam, verträglich, gefällig; — unsern Mangel ersezt Er durch Genugsamkeit und Zufriedenheit mit Wenigem, durch frohes herzliches Vertrauen auf Gott; Matth. VI. 24-34. in unserer Armuth ist Er unser Reichthum. 2. Cor. VIII, 9. unsere Feinde versöhnet Er, unsere Freunde macht er bereit und geschikt uns zu dienen, und zu schützen; Röm. XII. — unsere Leiden versüßt Er durch seine herrliche Verheissungen; unsere verwundete Gewissen heilet Er, unsere Tugend-Vorsäze bekräftiget Jesus durch seinen Geist, und schenkt uns hohen Frieden der Seele im Gutes thun und Würken, wovon der tausendeste Mensch der Natur keinen Begrif hat. 1. Cor. II, 14. 1. Cor. III. 20-23. 2. Cor. VI, 9-10. Phil. IV, 13. 2. Cor. VII, 4. cap. VIII, 2. Unser Jammer jammert ihn; unsere Thränen zählt Er. 2. Cor. I, 5. Sind wir krank, so ist Er unser Arzt und gewisser Helfer; sind wir dem Tode nahe, so hilft er allein uns aus

zu

zu seinem ewigen und himmlischen Reich, so leitet Er durch den Dienst seiner Engel unsere Seele in den Schooß seines himmlischen Vatters. Er ist bey uns alle Tage bis an des Lebens Ende. Er ist bey uns, wenn uns alles verläßt, er hat Trost für uns, wenn wir weder aus noch ein wissen, er kann helfen, wenn die ganze Welt wieder uns wäre. Psalm. 23. Was kann unsere Seele kränken? Christus ist hier, der gestorben ist, ja der auch auferweket ist, welcher sizt zur Rechten Gottes und vertritt uns? Wer wollte diesen Jesum verlassen? Und jezt ist erst noch nicht erschienen, was wir einst durch ihn und bey ihm in seinem Himmel seyn werden? O! wenn das erst erscheinen wird, wenn wir ihm treu geblieben sind, und wir ihm gleich seyn werden und ihn sehen werden wie er ist — dann, dann werden wir uns erst freuen mit unaussprechlicher herrlicher und ewiger Freude! So bleibet also doch bey Jesu; und bedenket

Viertens.

Die schwere Verantwortung, wenn ihr Jesu nicht bis in den Tod anhanget, wie ihr heute gelobet. "Bleibet bey Jesu, auf daß, wenn er of-"fenbaret wird, ihr Freudigkeit habet, und nicht "zu Schanden werdet vor ihm in seiner Zukunft." Das Leben ist kurz, so lang es Euch jezt euere Unerfahrenheit und muntere Jugend auch vorspiegelt, die kränkende Zufälle in demselben sind manigfaltig, die Versuchungen groß und schwer, der Tod gewiß,

das Gericht eben so unausbleiblich. Die Seligkeit jenseits des Grabes eben so unbeschreiblich als die Verdammuß, und beydes ewig. Matth. XXV, 46. Kinder, Kinder! bleibet bey Jesu, weichet niemahl keinen einzigen Schritt vor ihm, Er führet Euch allmächtig sicher und getrost durch Grab und Verwesung, und läßt Euch nicht, sondern belebt wieder euern Staub, führet Euch verklärt, wie Er ist, aus den Kammern des Todes, wenn ihr auch Jahrtausende entschlafen wäret, und vereiniget sich, denn mit Euch persönlich und bleibet ewig Euer Freund, und ist Euch alles in allem. Jesus kommt als euer Richter -- Ihr werdet, ihr müsset vor ihm stehen, und Rechenschaft geben von einem jeglichen unnüzen Wort, das ihr hier geredet habet. Matth. XII, 36. Welche Ehre, wenn Er Euch denn zuruft: Kommet her ihr Gesegnete meines Vatters und ererbet das Reich, das Euch bereitet ist von Angebinn der Welt! Aber welche Schande, wenn er zu Euch sprechen müßte: Weichet von mir Ihr Uebelthäter! Herr Jesu! unser aller Erlöser, mache einst die Freude der werthen Eltern dieser Kinder aller vollkommen, daß keines derselben dahinten bleibe, weiche und verlohren gehe, sondern in diesem seligen Zustande ihres Geistes und ihres Herzens bleibe, und ewig selig werde. Mache einst unser aller Freude in dem Himmel vollkommen, daß wir uns als deine Erlösete wider finden, wider sehen, in der seligsten Liebe umfangen, und dir mit verklärten Zungen geben Dank und Preiß und Lob und Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Der Segen die-

ses Tages ruhe auf uns allen, zeige sich in allen unsern Fußstapfen, versichtbare sich immer wohlthuender zu unserer lebenslänglicher Freude von einer Klarheit zu der andern, und breite sich endlich dort vor uns alle aus in Strömen himmlischer Wollust!

Amen.

III.

Colosser II., 18.

Lasset Euch Niemand das Ziel verrüken.

Ein redlicher Christ, muß so lang er hier im Glauben wallet, das Ziel desselben nie aus den Augen lassen. Er muß die Gefahren und Feinde, die ihm dasselbe verrucken könnten, sorgfältig und wachsam wahrnehmen. Er muß behutsam und ernstlich vermeiden, was ihn in seinem Laufe nach dem herrlichen Kleinod des Himmels nachlässig, träge, muthloß oder leichtsinnig machen könnte. Diese wichtige Vorstellungen liegen in der Warnung: Lasset Euch das Ziel nicht verrucken! in welcher Paulus auf die zu seiner Zeit eingeschlichene listige feine, und zugleich durch ihre schwärmerische Lehre: "kraft vorgeblicher nachgeäfter Demuth und Dienst der Engel der Seele nach, wieder mit Gott der Urquelle aller Seelen und Geistes-Kraft in eines zusammen zufliessen, *) nicht aber durch Christum das Haupt "der

*) Siehe Böhm und Fox neuerer Zeit. 1624. wurde der lezte in England gebohren, als der erste von diesen Theosophen &c. &c. &c. mit Namen Jacob zu Görliz in Sachsen gestorben war.

"der neuen christlichen Gemeine mit Gott vereiniget "zu werden" aufgeblasene Verführer zielet, und daher die Colosser warnet: "Lasset Euch das Ziel nicht verrüken! Und eben diese Warnung veranlasset mich bey diesem wichtigen Anlasse folgende 3fache Vorstellung auch Euch zu thun

Liebsten Kinder!

Erstlich. Lasset von diesem Augenblik an, bis ihr bald oder spät in einem Gott wolle! seeligen Tode euere Augen schliesset, das Ziel nicht aus dem Gesichte. Das Ziel ist das Ende eures Glaubens, nemlich der Seelen Seeligkeit. 1. Petri I., 9. Sehet zu, daß ihr es erreichet, davon bringet, und fasset es zu aller Zeit scharf in's Auge. Zu dem Ende höret an, wessen ihr Euch von heute an in alle Ewigkeit zu versehen und zu erfreuen habet. Von nun an, da ihr Jesu Leib und Blut Sacramentlich geniesset, seyd ihr Jesu Christi theilhaftig worden, so ihr anders das angefangenen Wesen feste behaltet bis ans Ende. Ihr seyd in Christo, und Er in Euch. Ihr seyd neüe Creaturen, erneuert zum Ebenbilde Gottes in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ihr lebet also in der Freyheit der Kinder Gottes. Gott ist euer Vater, und ihr seine Söhne und Töchter. Ihr seyd gezählt zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind. Ihr seyd nun nicht mehr den Gästen und Fremdlingen gleich, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf

den

den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Ekstein ist: Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr miterbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist. Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, zu allen Rechten und Freyheiten der Bürger des Reichs Gottes in dieser und jener Welt eingeweiht, das Volk des Eigenthums. Ihr seyd vollkommen in Gnaden bey dem allein seeligen Gott, und samt Christo lebendig gemacht durch die Erkänntniß des Heils von denselben, samt ihm in ein himmlisches Wesen versezt. Ihr habt Christum wohnen in euern Herzen durch den Glauben. Ephes. II., 3. Ihr habt freyen Zugang zu der Gnade in welcher ihr stehet, und dürfet Euch kek rühmen der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott Euch geben wird. Ihr seyd versiegelt mit dem Geist solcher Verheissung, welcher ist das Pfand eures Erbes zu euerer Erlösung; Euch ist das unvergängliche, unbeflekte und unverwelkliche Erbe, das Euch im Himmel aufbehalten wird, in solchem Pfande unumstößlich gewiß. Ihr seyd selig auf Hofnung. Aber, aber, ob ihr schon jezt geschmeket habet das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt, ob ihr gleich erleuchtet seyd, geschmeket habet die himmlische Gaabe, und theilhaftig worden seyd des heiligen Geistes, so ist es nur gar zu leicht möglich, daß ihr sogar wieder abfallet, daß ihr besonders wegen der Gefahr der Verführung, dem Reiz der Lüste der Jugend,

der

der List und Gewalt der Feinde, welche auf Euch warten und lauren, daß ihr Euch selbst wiederum den Sohn Gottes creuziget, und für Spott haltet -- O! höret das bedenkliche Wort Pauli hievon im VI. an die Hebräer: Es ist unmöglich sagt er von solchen, daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Busse, das ist: in den vorigen seligen Zustand versezt werden. Denn sagt der Apostel so faßlich als gründlich: ein lokeres Land, das den öftern Regen gehörig einzieht, und denen die damit umgegehen, erwünschte Früchte trägt, das ist ein von Gott gesegnetes Land. Was aber nichts als Dorn und Disteln trägt, das ist unfruchtbar, auf immer unfruchtbar, und am Ende muß man es eben ausbrennen. Und höret Christum selbst: kann man auch Trauben lesen von den Dornen, und Feigen von den Disteln? Luc. VI., 44. Doch wir versehen uns zu Euch, ihr Liebsten, des bessern, ihr werdet klug seyn und das Ziel des Glaubens nicht aus den Augen lassen. O! lasset Euch das Ziel nicht verrüken! Das ist, Zweytens: Nehmet in Zeiten wahr die Gefahren und die Feinde, welche Euch solches aus den Augen rüken wollen. Ach! Kinder, ihr kennet jezt noch, weder Welt noch Menschen. Der erste Kunstgrif des Hauptfeindes euerer Seele wird seyn, daß er sich eures jugendlichen Leichtsinnes und Unachtsamkeit, euerer aufwachenden Lüsternheit und Begierlichkeit nach Weltlust, Glük und Ehre, euerer jugendlichen Unerfahrenheit, erhizter Einbildungs-Kraft und Verblendung der Sinnen bedienen wird, Euch mit der

Welt

Welt und ihrem Wesen zu verwikeln. Dieser Haupt und Erbfeind ist Euch nur gar zu nahe. Ihr werdet von euerer eignen Lust gereizet und gelokct werden, denn wann die Lust empfangen hat, gebühret sie die Sünde, und wenn die Sünde vollendet ist, gebühret sie den Tod, verderbt alles Tugend-Gefühl, entkräftet alle guten Eindrüke und Warnungen des Gewissens -- bringt frühzeitigen Tod des Leibes, scheidet die Seele immer weiter von Gott -- stürzt in ewigen Tod. Habet acht auf Euch selbst! lasset Euch das Ziel nicht verruken. Ihr werdet Leute genug antreffen, die keinen Geist Jesu Christi haben, und ihn also auch nicht kennen, seine Lehre nicht achten, das Wort von Busse und Glauben verspotten, und sich an der Predigt von seinem Creuze ärgern. Lasset Euch nicht verführen. Mit den bösen und verführerischen Menschen wirds je länger je ärger, verführen oder werden verführt. Du aber bleibe in dem das du gelernet hast, und dir vertrauet ist; sintemal du weißt von wem du gelernet hast. 2. Tim. III, 13. 14. Lasset Euch nicht verführen durch allerley Wind der Lehre, seyd nicht mehr Kinder, da ihr den Bösewicht überwunden habt, Ephes. IV. 14. 1. Joh. II, 14. Sehet auf ihren Wandel. An den Früchten erkennt man den Baum, an dem Wandel den Menschen, den Verführer, den Gleißner, und ob er sich schon in einen Engel des Lichts verstellt, so wird doch mancher Sünder offenbahr, daß man ihn vorhin richten kann. 1. Tim. V. 24. Lasset Euch also die Gestallt nicht irre machen. Sehet dabey nicht auf

Stand

Stand noch Character noch hohe noch niedere Herkunft. Lernet die Geister prüffen. Man wird Euch bereden wollen; ihr wisset nun schon alles und habet gar satt. Vor das Zukünftige ewige sey nun auf immer gesorgt -- jezt gehöret ihn der Welt an. Ach! liebsten junge Freunde! erkennet doch diese thörichte Rede bey Zeiten; **Wie kann ein Mensch weise genug werden zum Himmel, und ist nicht jede Minute verlohren, ewig verlohren in welcher er mit seinem anvertrauten Pfunde nicht getreulich wuchert?** Luc. XIX, 16-27. Ehe ihr Euchs versehet seyd ihr wieder überwunden vom Bösen, und ist mit Euch denn das lezte ärger, als das erste. 2. Petr. II, 18. 19. 20. Kinder! die Feinde sind listig und frech, die Versuchungen mancherley und schwer. Jezt sezet Euch männlich gegen den Feind, jezt widerstehet tapfer dem Wiedersacher so fliehet er von Euch!

Ich flehe, sey, o Gott! mir immer gegenwärtig,
Und mache meinen Geist zu allem guten fertig,
Mein Mittler sey mein Trost, mein Beyspiel und mein Rath;
So geh' ich sicher fort auf meinem Tugend-Pfad.

Drittens. Vermeidet aber auch alles, was Euch das Ziel verrüken könnte. Meidet den Müssiggang, die Unmässigkeit, meidet, fliehet böse Gesellschaften,

ten, meldet die erste Gelegenheit zu sündigen. Zwar müßtet ihr aus der Welt gehen, wenn ihr nicht in Gesellschaft mit Sündern kommen solltet, nur das ist auch vor Euch 1. Cor. V., 11. geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben: nemlich, so jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, Abergläubiger, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Betrüger, mit denselben sollt ihr keine genaue Bekandtschaft unterhalten. Auch mit solchen Leuten, die da meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe, haltet keine Gemeinschaft. 1. Timoth. VI., 3-5. Fleuch die Lüste der Jugend, jage nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen, die den Herrn anruffen von reinem Herzen 2. Tim. II., 22. 23. Trauet Euch selbst nie zu sicher, zu einbildisch, denket immer an Gott und eure Pflicht, und an das Ziel nach dem ihr eilet, und überall, an jedem Ort, in jedem Winkel, Landsfremd oder unter den Euerigen, zu Hause und auf dem Felde, denket immer: Wie sollt ich so groß Uebel thun, und wider Gott sündigen? O so Manche, die confirmiert sind, und heut daran gedacht, und dabey wohl ernstliche Thränen geweinet haben, wenn sie seufzten: Ach! die zweifelnden Gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? . . . wissen wohl nicht mehr, was sie heute gethan haben, sind in das Gewirre der Welt verflochten, in das Nez der Sünde verstrikt, sind zu schweren Lastern hingerissen, weil sie Sünde und Sünder nicht sorgfältig

gemieden, das Gebet versäumet, den Gottesdienst verachtet, und auf die Wege der Welt-Kinder getretten sind, und, wo sie nicht wider umkehren, wie jener unglükliche Sohn Luc. XV. werden sie am Ende mit Schaudern und Beben auf diesen Tag zurüksehen, und ihren Leichtsinn mit ewiger Schande bereuen. O! Kinder, ihr nicht also! Lasset Euch nichts das Ziel verruken, es sey hoch oder niedrig, Lust oder Leid, Leben oder Tod. Seyd männlich und seyd stark, und fürchtet Euch nicht, Jesus ist jezt mit Euch, in Euch, und der in Euch ist, ist grösser, denn der in der Welt ist, Euer Glaube, den ihr jezt bekennet, und in dem Genusse des heil. Abendmals auf eine so feyerliche und rührende Weise bestätiget, ist nächst Gott der Sieg, der die Welt überwindet. Er ist treu, der Euch berufen hat zu diesem Segens-Måle, Er wird Euch vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen und erhalten zum ewigen Leben. Wer weiß wie bald ihr an diesem seligen Ziele seyd? Ringet, ringet darnach, daß ihr es erreichet! Nun

Mein Auge bliket nach dem Ziele,
Mein Fuß eilt schon dem Zweke zu.
Und ob ich auch aus Schwachheit fiele,
Getreuer Helfer, so wirst du
Mir Schwachen dennoch gnädig seyn,
Und mir des Glaubens Ziel verleihn.
Amen.

IV.

Ev. Joh. X., 27. 28.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen; und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.

Lieben Mitchristen!

Dieß ist die wichtige Stunde, darauf ihr schon lange ernstlich vorbereitet werden seyd, in welcher ihr aufs neue und öffentlich in den Gnaden-Bund Gottes aufgenommen werden, und das erstemal sogleich das heilige Abendmal empfangen sollt, zum sichersten Pfand: Daß alle Verheissungen Gottes an Euch in Christo Jesu Ja und Amen seyn. Gewiß eine zeitlebens merkwürdige Stunde, die Euch noch in der Todes-Stunde selige Rükerinnerung seyn wird, wenn ihr sie als die erste Grundlage euers ganzen künftigen gottseligen Wandels auf Erden betrachten könnet. Und, daß dieß geschehe, so entfernet nun alle fremde Gedanken, und höret, nicht meine, sondern Jesu Christi Stimme; Sie ist diese: **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir: und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.** — Die Stimme Jesu ist sehr kenntlich, sie ist die liebreiche, die sanfte, die zur Tugend lokende Stimme des Liebenswürdigsten unter allen Menschen-Kindern. Er gebraucht, wenn Er die Seinigen, seine wahren

Anhänger als seine Angehörigen beschreiben will, das anmuthige Bild der Schafe. Meine Schafe hören meine Stimme. Wie das Schaf den Hirten bey seiner lokenden Stimme kennt, so kennen Ihn die Seinigen, und wie jener seine Heerde kennt, so kennet Er die Seinigen. Und wie die Schafe der Stimme des Hirten folgen, so folgen ihm die Seinigen. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Unter diesem anmuthigen Bilde nennt Euch nun Jesus Christus gleichsam seine Lieblinge, als die jungen und zarten in der Heerde, als die **Erstlinge dieses Jahres** in der lieben Gemeine, **Ihr lieben Confirmanden!** Kennet ihr diese liebliche Stimme? Es ist die freundliche Stimme dessen, auf dessen Tod ihr getauft seyd; in dessen göttlichen Lehre ihr unterrichtet seyd, dessen Leib und Blut ihr heute das erste mal unter dem gesegneten Brodt und Wein empfanget, und dessen Eigenthum ihr von nun an in alle Ewigkeit seyn sollet. Seine Stimme ist seine Lehre, der Unterricht, den ihr im Christenthum empfangen habet. Ihr wißt: seine Lehre ist wahr, ist göttlich, ist Geist und Leben für euern unsterblichen Geist, den ihr in diesem sterblichen Leib wohnen habet. Er ist gekommen in diese Welt auch Euch zu suchen, zu lehren, zu heiligen, zu seinem Eigenthum, durch sein eigen Blut zu erkaufen, und zulezt unaussprechlich und ewig selig zu machen. Ihr wisset von Kindheit auf nicht bloß wie Timotheus die heilige Schrift des alten Testamentes, sondern alle Schrift, Weissagung und Erfüllung von Jesu

Christo

Christo. Ihr kennet hinfort täglich suchen in dieser Schrift, und Euch täglich gründlicher überzeugen, daß Jesus der von Gott verheissene und würklich gesandte Lehrer und Heyland der Welt seye. Ihr wisset, und kennet selbst forschen und erfahren, daß Er den Weg Gottes recht gelehret, daß in keinem andern Heyl zu finden, als in ihm; daß Jesus sey der Weg, die Wahrheit und das Leben, der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Und davon sollet ihr nun durch den Genuß seines Leibes und Blutes auf das bündigste, auf das feyerlichste versichert werden. Du bist mein, spricht Jesus daselbst zu jedem unter Euch, ich habe dich erlöset. Lieben Kinder! Kennet ihr diese Stimme nicht? O! wie müßte ich mich Euch an euerer bisher bezeugten christlichen Erkenntniß irren, wie müßte mich eure gegenwärtige Andacht mit Schreken betrügen, welchem unter Euch diese Stimme fremde wäre! Nein, sie rühret Euch diese liebliche Stimme Jesu, sie beweget euer Herze mit der feurigsten Begierde anzuhören, was sie von Euch will? O! Jesus will nichts von Euch, als daß ihr ihn hören, erkennen, und ihm folgen sollet, und dann verspricht Er Euch -- etwann die ganze Welt mit ihrem Wohlleben und Herrlichkeit -- nein, o! vergesset es von dem Augenblik an keinen Augenblik eures Lebens mehr; das ewige Leben verspricht Er Euch! Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, sie werden gewiß nicht verlohren gehen, und Niemand wird sie mir aus mei-

meiner Hand reissen. Ich kann, ich will, ich werde ihnen das ewige Leben geben, will Er sagen, es ist gewiß, so gewiß als mir gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Ich gebe Euch, ruft Jesus, als meinen Angehörigen, das ewige Leben. Wenig Worte, aber, was kein Weiser, und kein Mächtiger auf Erden weder sich selbst noch andern verschaffen kann; wogegen der Gewinn und Genuß der ganzen gegenwärtigen sichtbaren Welt, ohne solche Versicherung Jesu Christi in seinem Herzen, ewiger Schade und Verlust ist; was unsere beste Lebens-Freude in dieser Welt so recht kräftig würzet, und unsere bittersten Leiden erträglich macht, was uns nach dem Tode sehnend, und im Tode selbst überschwenglich freudig macht, und was der Bestimmung und der Verbindung unsers, wie wir allein aus der Offenbahrung bestimmt wissen, unsterblichen Geistes mit dem sterblichen Leibe, nach unser aller innigsten Wunsch und Bestreben: ewig zu seyn, zu unserer vollkommensten Zufriedenheit und unbeschreiblichen Freude so ganz anständig, angemessen ist, 2. Cor. V, 1-4. und Vers 8. das ist der Innnhalt dieser Worte. Fasset das mit all' euerm Nachdenken, folget meiner Betrachtung aufmerksam, ich will mich noch deutlicher erklären. Alles in der Natur freuet sich seines Lebens. Die Raupe krümmt sich um ihr Leben, der Schmetterling, den ihr haschen wollt, flieht. Und ihr Ihr, freut Euch selbst euers Lebens um so viel mehr, weil ihr denkende, mit Gottes Odem beseelte Menschen seyd, und Euch jezt besonders noch

euerer kraftvollen und in so viel tausend widrigen lästigen Zufällen dieses Lebens unerfahrnen Jugend freuet. Sterben, tod seyn, ist jezt euer entferntester Gedanke. Aber je länger ihr lebet, desto handgreiflicher werdet ihr das Mühselige, zur vollkommnen Zufriedenheit euerer Wünsche nach Glückseligkeit unzulängliche dieses Lebens erfahren, und je älter ihr werdet, desto näher rükt der gewisse Tod. Jezt heißt es: der Odem ist schwach, meine Tage sind abgekürzt, das Grab ist da. Wie, wenn ihr nun nichts von Jesu und dem Christenthum bis dahin gehöret hättet, müßtet ihr denn nicht denken: Es geht dem Menschen, wie dem Vieh -- Wie müßtet ihr Euch also immer vor dem Tode fürchten, wie wenig Minuten könntet ihr des Lebens froh seyn, wie würdet ihr mit Schaudern hinab sehen in das dunkle Grab Euerer Eltern, Lieben und Freunde, wie Euch selbst vor dem Sterben entsezen? -- Aber, nun stellet Euch vor: Eine Stimme rief Euch zu, und überzeugte Euch auf das augenscheinlichste und unumstößlichste: Du wirst, du sollst ewig seyn, leben, und zwar nicht wie hier, so elend, unvollkommen, sondern vollkommen zufrieden und glüklich nach deinem Wunsche, und das ohne Ende, ewig -- O! würdet ihr wohl diese Stimme verachten, wie gerne, wie willig würdet ihr Euch von der Wahrhaftigkeit derselben überzeugen lassen, wie himmlisch, wohlthätig schallte sie in euer Herze, wie hoch freutet ihr Euch denn eueres gegenwärtigen obwohl kurzen und noch so elenden Lebens, wie wenig schrekte Euch der Gedanke an den Tod, wie

sehnlich und mit Freuden wartetet ihr denn des versprochenen ewigen Lebens? Ach! und sehet, höret nun an -- dieß ist die Versichrung eueres Jesu: Ich gebe Euch das ewige Leben. Und nichts ist zuverlässiger, nichts ist herrlicher! Nichts ist zuverlässiger. Vor Jesu Christo hat die Welt nichts so zuversichtliches von dem ewigen Leben gewußt, aber seit Jesus gekommen ist in die Welt, ist das Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht worden. Er ist, er ist die Auferstehung und das Leben, wer an ihn glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbet, und wer da lebt, und glaubet an ihn, der wird nimmermehr sterben. Glaubet ihr das, so werdet ihr's gewiß einst erfahren, wie dort Martha an ihrem Bruder Lazarus erfuhr, Joh. XI. zum Beweiß: daß Er, Jesus die Macht habe das ewige Leben zu geben, allen die an seinen Namen glauben. Dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wider lebendig worden, daß Er über Todte und Lebendige Herr seye. Röm. XIV. Es kommt gewiß die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens -- zuverlässigers ist nichts. Und das gibt eben einen obwohl noch schwachen doch hinreichenden Begrif von der Herrlichkeit jenes Lebens. Unser Leib wird, wie ihr wisset 1. Cor. XV. ganz, im Tode zwar von der Seele verlassen, und gehet in die Verwesung, aber er wird einst wider mit der Seele unverweßlich und mit himmlischer Kraft und Herrlichkeit angethan, vereiniget werden, wir werden in

die-

diesem Fleische Gott unsern Heyland schauen, wir werden nach Leib und Seele verklärt, verherrlichet in das ewige Leben einkommen. Wenn Jesus den Entschlasnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: So wie verneut, zur Frühlings-Zeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt. So wird uns Jesus zu sich nehmen in den Himmel nach Leib und Seele, und uns in seines Vaters Hauß einführen, wo so viele herrliche Wohnungen bereitet sind für alle seine Gläubige. Und die heil. Schrift ist unerschöpflich in der bilderreichsten Beschreibung der Herrlichkeit und Seligkeit des ewigen Lebens. Die Menschen denken sich nichts erhabeners, womit sie diß Leben nicht vergleicht, die Welt hat nichts wichtiges, worauf die Vergleichung nicht anspielet. Und es wird doch alles über alle Erwartung unendlich herrlich seyn. 1. Petr. I. 3-9. 1. Cor. XIII, 11-12. Alles irrdische Verhältniß wird aufhören Matth. XXII, 29, 30. vergl. C. XII, 48-50. alle Quellen der Unruhe und des Leids werden versiegen, Offenb. VII, 16. 17. alle Quellen der Erkenntniß Gottes und himmlischer Dinge werden eröfnet seyn, Psalm XVI, 11. & XVII, 15. Aller Wunsch nach Zufriedenheit und wahrer Tugend-Freude wird erfüllet. Matth. XVII, 4. Alles wird den Engeln Gottes gleich seyn. — Jesus wird sich unsern Seelen offenbahren wie er ist; Keine Wonne wird uns fehlen, da wo alles Wonne ist. Der Schauplaz der nähern Erkänntnuß des Wesens aller Wesen, und aller seiner Wunder, und der völlige Genuß aller seiner Güter und Gnade ist der neue Himmel

mel und die neue Erde -- die Gesellschaft lauter Selige, und besonders die Lieben, mit denen wir der Seele und der Tugend nach hier so nahe, so innig verbunden gewesen B. Ruth, I. 16, 17. 1. Samuel. XX. Evang. Joh. XIX, 25. 26. 27. verglichen, mit der Auffersthehungs-Geschichte Jesu. -- Und ewig ist kein Tod und keine Sünde, und kein Uebel mehr -- Alles ist Himmel, ist Seligkeit -- Und ewig währt und wächßt dieses selige Leben das der Seele nach gleich nach dem Tode der Frommen angeht, Luc. XVI, 22. 25. Cap. XXIII, 43. und ist desto seliger denen Graden der Vollkommenheit nach, je treuer wir hier Jesu Stimme gefolget haben -- Ewig, Ach Liebsten! Wenn ich Euch 1000 und tausend Jahr Wohllebens auf dieser Welt versprechen könnte, wäre das auch nur eines Augenbliks desjenigen Lebens werth, das Ihr hier schon in himmlischen Sinn bey Jesu Christo in seiner Vereinigung, im Glauben und auf Hofnung des ewigen Lebens bey Ihm nach dem Tode geniesset? Aber, hört es denn nicht endlich doch auf? Sehet die Welt vergeht mit aller ihrer Lust, so lang man sie auch geniesset. Nun währet aber die Seligkeit jenes Lebens nicht bloß ein 2. 3 -- 10 -- 30 -- 100tausend Jahre, O! häufet Millionen auf Millionen Jahre, so seyd ihr doch unendlich weit entfernt, diß Leben in seiner Dauer zu beschreiben -- O! Gedanke, unermeßlicher, du allein bist schon Gedanke voller Seligkeit! ewig wird einst mein Leben in dem Himmel seyn. Warlich warlich -- das ist das ewige Leben, daß wir dich Vater, der du allein wahrer Gott

bist,

bist, und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen; denn das hat Jesus Christus an das Licht gebracht, bestätiget und versichert: Wer seine Stimme hört, und ihr folgt, der wird das ewige Leben haben, er wird gewiß nicht verlohren gehen. Und Niemand wird sie aus seiner Hand reissen, denn der Vater, sagt Er, der Wahrhaftige, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen. Ich und der Vater sind eins. Diß ist die Stimme, die Rede, die Versicherung Jesu Christi, durch den alles geschaffen ist, das im Himmel und auf Erden ist. Col. I. Jesu Christi, dessen Hände Werk die Himmel, und die Gründung der Erde ist, Ebr. I. Jesu Christi, der da todt war, und siehe er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit -- Jesu Christi euer's Erlösers Ihr liebsten Confirmanden! der sich Euch jezt mit aller seiner Liebe an jenem Tische offenbahret, und Euch diese so unaussprechlich herrliche Versicherung des ewigen Lebens, das in ihm, und bey Ihm ist, geben will. Ihr habt nun seine Stimme vernommen -- werdet ihr derselben folgen -- warlich so gibt Er Euch, was er Euch durch Blut und Tod so sauer erworben, er gibt Euch, was Euch Niemand in der Welt geben und nehmen kann -- das ewige Leben. Amen. O! liebsten Jünglinge, und ihr, des andern Geschlechts, ihr zarten Töchter, gegenwärtig unser aller rührendes Augenmerk, und der Gegenstand unsers brünstigsten Gebetes zu Gott vor Euer ewiges Wohl -- hört, folget doch Euer ganzes Leben keiner andern Stimme als Jesu Christi Stimme,

und,

und, wenn Euch eine andere loken will, so sprechet: Herr, wo sollen wir hingehen, du hast Worte des ewigen Lebens! Amen.

V.

Ebr. XIII., 9.

Es ist ein köstlich Ding, daß das Herze vest werde, welches geschieht; durch Gnade.

Wer die Erkänntniß Jesu Christi, der alle Welt durch seine Herrlichkeit und Tugend zum Christenthum berufen hat, nicht hat, da er sie doch haben kann, schreibt Petrus im 2. Brief, im I. Cap. der ist blind und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden, darum fährt er im 10 Vers fort, lieben Brüder! thut desto mehr Fleiß euere Berufung und Erwählung veste zu machen. Denn, wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird Euch Vers 11. reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Eine wichtige, ernstliche Ermahnung des Apostels des Herrn, die auch wir in unsern Tagen nie ernstlich genug erwägen können! Und ich ergreife daher bey der heutigen Vorstellung dieser Confirmanden in unserer Gemeine den so natürlichen Anlaß, Euch solche Ermunterung laut unsers Textes einzuschärfen. Nehmet es also zu Herzen: Es ist ein köstlich Ding, es ist ein seliges Geschäfte eines jeden Christen, daß das Herze immer vester werde, welches geschieht durch Gnade. Und es kommt hier dreyerley zu betrachten. Erstlich: worinnen das Herze immer ve-

ster

ster werden müsse. Zweytens: Wodurch das geschehe? und Drittens: Wie selig, köstlich das seye? — Was Paulum in unserm Texte veranlaßte die Hebræer laut unserer deutschen Uebersezung zu ermahnen: "Es ist ein köstlich Ding, daß das Herze vest werde, welches geschieht durch Gnade ꝛc. war die Furcht des Apostels, daß sie sich etwann durch mancherley fremde Lehren in den Grund-Säzen des wahren Christenthums möchten wankend und irre machen lassen. Und Niemand wird es mir verargen heute ein gleiches zu thun? **Worinn muß also das Herze immer vester werden?** Es muß immer vester werden im Glauben an Christum; es muß immer vester werden in christlichen Gesinnungen und Leben. Der Christ muß immer vester werden im Glauben.*) Je unbeweglicher der Grund eines Gebäudes steht, desto vester, sicherer stehet auch der Bau. Der Felß, Grund, und Ekstein unsers allerheiligsten christlichen Glaubens ist nun Jesus Christus. Dieser Grund stehet zwar an sich veste als ein Felß. Die Pforten der Hölle können ihn nicht bewegen, geschweige umstürzen. Auch kann Niemand, kein Weiser und Mächtiger in der Welt zu aller Zeit einen andern Grund des Heyls legen, als der gelegt ist, Jesus Christus. 1. Cor. III, 11.

Wie

*) Darzu empfiehlt sich in unsern Tagen besonders: Herrn D. Rosenmüllers historischen Beweiß der Wahrheit der christlichen Religion in 14 Säzen gar bündig und vortreflich ausgeführt, nachzulesen; wer anderst seiner Religion auch mit dem Herzen angehört, und bey gegenwärtiger Lesewut (der leidigen Schule der Bibel-Verächter) das wichtigste zu lesen nicht unwürdig hält! [illegible] achiv. in [illegible] popul. Betrachtungen über Religion [illegible] 1795. 2te Theil p. 52 [illegible]

Wir sind alle auf diesen Grund erbauet. Ephes. II, 20. Aber, auf diesen Grund, auf welchen der ganze Bau der christlichen Kirche in einander gefüget ist, muß nun jeder Christ immer vester zu stehen trachten, daß er wachse zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, zu einer Behausung Gottes im Geist. Daher müssen die Grund-Lehren des Christenthums immer deutlicher gefasset, immer überzeugender eingeprägt, von Zeit zu Zeit nach ihrem wichtigen Innhalt lebendiger erkandt, und nach ihrem innern Werth und Kraft immer völliger empfunden werden. Die Erkänntniß von Jesu Christo: daß er seye der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, der Wahrhaftige in seiner göttlichen Sendung, in seiner göttlichen Lehre, in seinem vollständigen und vollgültigen Erlösungswerk, in seinen herrlichen Verheissungen muß immer vester werden. Mit wahrhaftigem Herzen und mit völligem Glauben müssen wir ihn als unsern Herrn und Gott annehmen, und in solchem Glauben täglich zunehmen, bis wir sagen können: Mein Glaube steht und wanket nicht ꝛc. Eben so müssen dann auch die christlichen Gesinnungen immer vester werden. Wie der Glaube zunimmt, in dem Masse muß auch die Heiligung zunehmen. Die Gesinnung, der Geist der Lehre und des Lebens Jesu Christi muß unsern inwendigen Menschen immer kraftvoller durchdringen. Die Wahrheit muß uns immer freyer machen von Aberglauben und Herrschaft der Sünde. Joh. VIII, 32. Die geistliche Lebens-Kraft des Glaubens an den Sohn Gottes muß in unserm Wandel immer sichtbarer

barer werden. Der irrdische, sündliche Mensch muß immer kraftloser, und hingegen die Früchte des Geistes der neuen Creatur: Die Liebe, das Vergnügen das man an anderer Wohlergehen und Glük empfindet, die Friedfertigkeit, die gütige Nachsicht gegen die, die uns zum Zorne reizen, das angenehme leutselige Wesen im Umgang, die Bereitwilligkeit wohlzuthun, die Herzens-Güte, die Treue und Rechtschaffenheit im Beruf, im Handel und Wandel, die Sanftmüthigkeit gegen Fehlende und Schwache, die Enthaltsamkeit, Keuschheit, weise Mässigung in sinnlichen Ergözlichkeiten Gal. VI. Röm. XIII, 13. und 14. müssen immer kraftvoller werden. Mit einem Worte: die Erkänntniß des christlichen Glaubens muß immer mehr eine Erkanntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit werden auf Hofnung des ewigen Lebens, bis wir hinan kommen -- und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommnen Alters Christi, daß uns nichts mehr täuschen noch verführen kann. Ephes. IV. **Wie geschiebt aber das?** das geschieht durch Gnade, sagt Paulus. Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz vest werde, welches geschieht durch Gnade. Wie nun in Absicht des leiblichen und irrdischen Lebens alles von Gottes freyer Gnade und Seegen abhängt, so daß wir, so wenig es Unzähliche erkennen, und so schamloß Gott nicht verdanken, in ihm leben weben und sind, und ohne Gott keinen Augenblik athmen können; so ists auch im Geistlichen und Ewigen. **Gnade** ist unser gesammter Beruf und Erwählung durch Jesum Christum. **Gnade** ist das ganze Evange-

lium

lium von Jesu Christo. Gnade ist die Kraft und der Geist desselben. Von Gottes Gnaden sind wir, was wir sind, wissen wir, was wir wissen von Jesu Christo. Wollen und vollbringen alles Guten ist von Gott. Aus Gnaden werden wir vor Gott gerecht und selig. Durch den Glauben an Christum, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Alles: vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen im Glauben und in der Hofnung kommt nicht uns, sondern Gottes Gnaden-Kraft zu. "Ich glaube, "spricht ein jeder Christ richtig und schuldig *) mit "dem grossen Luther, ich glaube, daß ich nicht aus "eigner Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, "meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann, "sondern der heilige Geist hat mich durchs Evange- "lium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im "rechten Glauben geheiliget und erhalten: gleichwie "er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sam- "let, erleuchtet, heiliget und bey Jesu Christo er- "hält im rechten einigen Glauben 2c. Aber viele versehen es hierinnen, theils: daß sie alles lediglich der Gnade überlassen, theils: daß sie nichts von derselben wissen wollen. Ein Theil erwartet alles von der Gnade Gottes. Der Geist der Gnade soll alles alleine thun. Daß Sie die Grundlehren des Christenthums lernen, verstehen, merken, behalten, das überlassen sie gänzlich der Gnade. Daß

sie

*) Nach der Erklärung des dritten Artikels unsers allgemeinen christlichen Glaubens.

sie hiernach gebessert, geheiliget, tüchtig gemacht werden zur Seligkeit, das soll pur die Gnade thun! Sie selbst denken nie darauf, prüffen nichts, brauchen, üben weder ihr Gedächtniß noch ihren Verstand, lesen wohl gar die Bibel nie mit Ernst, oder gar nicht, zerstreuen sich im Irrdischen, leben nach ihrem Gutdünken, und erwarten dann zulezt: **Die Gnade werde alles thun?** Aber hat denn Gott den Menschen wie eine leere Maschine geschaffen? Gott redet ja in uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen was wir Geschöpfe seiner Hand, flieh'n oder wählen müssen? Und ist je ein Mensch zu irgend einer Kunst, Geschiklichkeit oder Wissenschaft gelanget ohne Anstrengung und Gebrauch seiner ihm von Gott geschenkten Gaben und Kräften? Heißt also das nicht, auf Gottes Gnade unverständig hinsündigen? Heißt das nicht, Gott muthwillig versuchen? Ein ganzes lebenlang ohne Bemühung um die Schäze des Heils, ohne ernstlichen Gebrauch der Mittel der Gnade, die Sünde herrschen lassen in seinem sterblichen Leibe, und denn bey seinem Tode von Gottes Gnade fordern und erwarten: daß er durch seinen Geist die Religions-Wahrheiten, die man nie der Prüffung werth gehalten, nie sich davon überzeugen lassen, nun auf einmal in ihrer ganzen Kraft und Stärke anschaulich, faßlich, überzeugend machen solle? Wird der weise Gott um der Trägheit und Bosheit des armen Menschen willen, nun ein Wunder thun? Wird er den Eigendünkel, die vorsezliche vieljährige Verblendung und Verstokung des Herzens gegen alle oft geahnte Er-

 wekun-

wekungen der Gnade Matth. XXIII, 37. nun plözlich verschwinden machen? wird er die herrschenden Neigungen zur Sünde plözlich wegnehmen; wird er den Menschen urplözlich, weil er nun gerne die seligmachende Wahrheit des Evangeliums glaubte, und sich ihrer getröstete, weil er doch sonst nirgends Ruhe finden konnte für seine eitle Seele, bekehren und selig machen? O! nur bey weisem Gebrauch des Verstandes und seiner Kräfte, und der Zeit der Gnade, nur bey getreuer Anwendung der Mittel derselben, des Gebetes, des Wortes Gottes und der heiligen Sacramente, erfahren wir die Gnaden-Würkungen des heiligen Geistes, und dadurch und sonst nirgends anders werden wir immer vester im Glauben, immer völliger in der Gottseligkeit, immer fähiger zum Himmel. Ohne mich, ruft Jesus, könnet ihr nichts thun. Ohne Gnade geschieht nichts. Aber, wie auf keinem Aker in der Welt etwas gutes wächset, die Witterung sey noch so gnädig, und der Boden noch so gut, wenn der Mensch nichts pflanzt, so wird auch bey allen Anstallten und Würkungen der Gnade Gottes, nie kein Christ zur geistlichen Lebens-Kraft gelangen, es im Guten nie weiter bringen, wenn er in Trägheit seiner selbsten beharret. Sonst bedurfte es der Ermahnung der Schrift nicht, "immer völliger "und besser zu werden — sich zu üben in der Gott"seligkeit — zu schaffen selig zu werden mit Furcht "und Zittern. ꝛc. — Sonst wäre nichts geringers als das Geschäfte selig zu werden, und Jesus Christus wäre denn ein Sündendiener, auf den man sich

im

im Todes-Schauer nur geschwind berufen dürfte, um selig zu werden! Aber irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten, was der Mensch säet, das wird er erndten, ob gleich alles Gnade Gottes ist, was er gesäet hat, und was er erndten wird, wenn er auf den Geist seines Christen-Glaubens gesäet hat! — Eine andere Art Christen will aber nichts von der Gnade wissen, und diese übertreiben's wie jene. Wie jene nichts von sich selbst erhalten wollen, so wollen diese alles durch sich selbst erhalten. Aber so unbesonnen jenes ist, so thöricht ist dieses. Es ist eben das, als wenn ein Mensch sagen wollte: Er lebe ganz ohne Gott in der Welt, er lebe ohne das mittelbare oder unmittelbare Zuthun irgend eines höhern Wesens in der Welt. Der Wurm! Der Staub! der doch diesen Augenblik den Mund zu diesem Gewäsche nicht öfnen könnte, wenn es nicht dieses Gottes, seines Schöpfers, und bisherigen Erhalters unbegreiflich-langmüthige Zulassung wäre! O! wahrlich, die Weisen nach dem Fleische, die ohne Gnaden-Würkungen des heiligen Geistes vor Gott gerecht und selig werden wollen, sind mit ihrem Herz- und geistlosem Christenthum, mit ihrem Wankelmuth im Glauben und in der Gottseligkeit, immer ein persöhnlicher Beweiß: daß eben ohne Gnade keine Vestigkeit so wohl in Religions-Grund-Säzen, als in dem practischen Christenthum statt findet. So ists also schon daher ein köstlich Ding, daß das Herz gewiß werde, welches geschieht durch Gnade. Und wer darum bittet, der empfängt sie. Denn so spricht Jesus zu den Juden, "so ihr die ihr

doch arg seyd könnet Euern Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr wird der himmlische Vatter den heiligen Geist geben, denen, die ihn darum bitten? O wie groß ist denn Eure Seligkeit schon hier in euerm durch den Geist der Gnade gewissem Glauben, und himmlischen Wandel, und unumstößlichen Hofnung des ewigen Lebens, aber, wenn wir den Gnaden-Würkungen des heiligen Geistes willig und unabläßig folgen, uns den Gott des Friedens heiligen lassen durch und durch, so ist nicht nur dieses die selige Folge davon, daß wir durch Gottes Macht bewahret werden zur Seligkeit, daß unser Geist ganz samt Seel und Leib unsträflich behalten werden bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi 1. Thessal. V, 23 & 24. sondern während diesen Bearbeitungen des Geistes Gottes wächßt immerzu unser seliger Vorschmak der künftigen Vollkommenheit, wie Glauben und geistliches Leben fortwachsen. **Es ist eines der köstlichsten Geschäfte auf Erden um das tägliche Zunehmen an dem wahren Christenthum, welches geschieht durch Gnade.** Und dieser Theil der Betrachtung gehet nun Euch ganz besonders an

Herzlich geliebten Confirmanden.

Ihr Lieben! Die Gnade Gottes an Euch ist groß, daß Er Euch von christlichen Eltern hat gebohren und erzogen werden lassen, und desto grösser, je treuer und einsichtsvoller, und mühsamer und unverdrossener das schwere Geschäft der Erziehung von

Euern

Euern lieben Eltern bisher verrichtet worden ist. Groß ist die Gnade Gottes an Euch, daß ihr neben andern schönen Kenntnissen, nun in der wichtigsten aller Wissenschaften, im wahren Christenthum wohl unterrichtet seyd. Groß ist der Schaz der Wahrheiten der christlichen Lehre, den ihr bisher empfangen habet. Gnade von Gott ist es, daß ihr nun diesen Tag erlebet, an welchem Euch Gott, wie ihr seyd ohne allen Rang und Unterschied, alle gleich für seine Kinder, für seine Erben und Mit-Erben euers Herrn Jesu Christi erkläret, und in dem ersten Genuß des heiligen Abendmals Euch die freudige Versicherung davon ertheilet. Eine Gnade, darüber Euch gegenwärtig nicht nur euere lieben Eltern, und Freunde, entfernte und gegenwärtige, und alle wahre Christen, besonders Euere Lehrer, die Euch unterrichtet haben, mit thränendem Herzen, mit aller Innbrunst der Seele Glük wünschen, sondern darüber euere Engel im Himmel frohloken — Luc. XV. 10. Hebr. I. 14. wenn ihr in der Gnade veste bleibet bis ans Ende. Dabey kommt es aber darauf an, daß ihr standhaft glaubet und christlich lebet bis an das Ende. Von Tag zu Tag muß also dieses euer erstes und leztes Geschäfte, und Euer ganzes Leben euere wichtigste Angelegenheit seyn, daß ihr alles anwendet Euere Berufung und Erwählung immer vester zu machen, d. i. daß ihr die gefaßte Religions-Wahrheiten (S. 1te Betrachtung) nicht wieder vergesset, sondern euere Erkänntniß bereicheret, wie ihr zukommen könnet, und alles täglich besser machet und

 fröm-

frömmer werdet. So wie ihr das thut, so wird es Euch Gott an seinem Beystand nie manglen lassen, nur daß ihr die Mittel der Gnade, natürliche und geistliche, gehörig anwendet, und die Zeit der Gnade weißlich nuzet. Und daß ihr dazu desto mehr Muth und Freudigkeit habet, so sehet nun noch aus dem folgenden: wie selig diß Euer Geschäfte seye? So wie ihr das thut, so bereicheret ihr euere Einsichten mit den vortreflichsten und nüzlichsten Wahrheiten, und verschönert, verbessert Eure Herzen und Gesinnungen auf eine Euch unbeschreiblich wohlthätige Weise. Ihr sammlet Euch Schäze der zukünftigen Welt, die kein Dieb nehmen, kein Moder verzehren kann. Ihr sammlet Euch Schäze der Erkänntniß Gottes und göttlicher Dinge, und vermehret und bevestiget in Euch einen himmlischen Sinn, der Euch gegen alle zeitliche Vortheile und irrdische Herrlichkeit schadloß hält, und selbst die bittersten Leiden erträglich macht, ja versüsset. Ihr lernet immer seliger auf Hofnung jener vollkommenen Erkänntniß mit Paulo sagen: Ich achte alles für Schaden über der überschwenglichen Erkänntniß Jesu Christi. Euer Leben in Christo wird immer genußreicher an Seelenerquikenden Empfindungen der Liebe, des Friedens, der Gnade Gottes, an stillen sanften Bewegungen der Freude an Gott bey jedem Geschäfte, und Uebung der Gottseligkeit, besonders wenn ihr recht brünstig betet. Ihr erfahret immer überzeugender: daß die Gottseligkeit nuz sey zu allen Dingen, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens. So verfließt

Euer

Euer Leben still und ruhig zur seligsten Unsterblichkeit. Ihr erfahret immer zufriedener die Proben der Euch versorgenden über Euch wachenden Güte Gottes. Die Versuchungen, Anfechtungen, Zweifel, Aergernisse, Verführungen und Verblendungen der Welt haben immer weniger Reiz und Gewalt für Euch, je mehr ihr zunehmet in dem Werk des Herrn. Es schadet Euch nichts, wenn sich auch oft Trübsaale über Euch häufen, alsdann ist Gottes Gnaden-Kraft nur desto mächtiger in euerer Schwachheit, und euere Trübsal, welche zeitlich und leicht ist, würket eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit für Euch. 2. Cor. IV. Sollet ihr früh sterben, so eilet Gott mit Euch zur Vollkommenheit, und je länger ihr lebet, und fortfahret mit der Heiligung in der Furcht Gottes, desto reicher wird Euere Aussaat auf die selige Ewigkeit, und ihr sterbet alsdenn nur um desto lieber und freudiger und seliger. Kurz: Euer Wandel ist immer in dem Himmel, von dannen ihr wartet Euers Heylandes Jesu Christi, der Eueren jezt zwar jugendlich muntern, rüstigen, aber dem Stoff nach doch nichtigen, sterblichen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. O! wie wird Euch denn seyn, wenn Jesus Euer Leben offenbahr wird, und ihr mit ihm in seiner Herrlichkeit? Denn wird Er der gerechte Richter, wenn ihr nur in dem geringsten hier treu gewesen seyd Luc. XIX, 17. wenn ihr nur geringe Gaben und Kräften treu gebraucht, Euch über vieles sezen und eingehen heissen zu euers Herrn Freude. Matth. XXV. 21.

So gehet dann hin, und vergesset nie: wie wichtig und nothwendig, aber auch wie selig euer Geschäfte sey, in dem heute angefangenen Wesen veste zu bleiben bis an das Ende. Fasset Muth, Es geschieht durch Gnade. Fürchtet nichts, sorget nicht grämend, überlasset Euch nur mit einem ofnen redlichen Herzen den Gnaden-Führungen eueres Gottes. Er ist treu der Euch berufen hat, er wird alles wohl hinausführen. Haltet Euch an sein untrüglich Wort: Röm. VIII. Welche Er berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht, und welche Er gerecht gemacht hat, die hat Er auch herrlich gemacht, was habt ihr nun noch zu fürchten? Ist Gott für Euch, wer, was mag wieder Euch seyn, der selbst seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt Er uns mit Ihm nicht alles schenken? O! Gott hat keine Gnade mehr, die durch Ihn nicht Euer wär! Amen. So kann nun ein jedes von Euch freudig sprechen: Es sey Leben oder Tod, Es sey Gegenwärtiges oder Zukünftiges; alles ist mein, was Gottes Gnade hat. Ich bin Christi, Christus aber ist Gottes. 1. Cor. III, 22. & 23.

Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund,
In dieser hohen Würde,
Steh' ich, und fürchte keinen Feind,
Und lache jeder Bürde:
Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft
Mein Herz in dieser Pilgrimmschaft,
Im Leben und im Sterben. Amen.

An-

Anhang.

Erläuterung des Vater Unsers nach D. Döderlein in Jena. Von Wort zu Wort.

*) Beym Abendmal

a) als Fürbitte.

Jezt sind, erbarmungsvoller Vatter! deine Erlöseten, deine Kinder versammlet, sich deiner Menschenliebe zu erinnern, mit welcher du zum Besten der Welt deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hast. Sie wollen sich ihrer Erlösung von der Sünde, und ihren Strafen freuen, welche du selbst veranstaltet hast. Was hat je in der ganzen Welt deinen Namen mehr verherrlichet, und deine Grösse, deine Erbarmung und Versöhnlichkeit, dein Bestreben, die Menschen glüklich zu machen, deutlicher bekannt gemacht, als die Aufopferung deines Sohnes unsers Heilandes für die Sünden der Welt, und sein Tod, den die Christen beym Abendmal bekennen und

*) Bey jeder vorhabenden *Communion* der *Confirm*irten, so wie jedes lieben Gemeinde-Gliedes in Zukunft zu gebrauchen, und vor geübte Christen zur Vorschrift: sein Herz in allen Fällen nach dem Gebet Unsers Herrn vor Gott auszuschütten.

und preisen sollen. Laß alle, welche jezt von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trinken, an diese deine Liebe gedenken, sie betrachten und fühlen, wie freundlich, wie versöhnlich du bist! 2.) Sie erscheinen als Glieder Eines Leibes, als Christen, als Bürger des Reichs Jesu, der in seinem Reiche, in seiner Kirche, dieses feyerliche Mal eingesezt hat, und dadurch versichert, daß sein Reich bis ans Ende der Tage dauren soll. Erhalte dieß Reich unter uns, und mache die Genossen desselben zu dankbaren und aufrichtigen Christen! 3.) O! daß sie jezt den Beruf fühlen möchten, wie Jesus, ihr Herr, deinen Willen zu thun, dein Lob zu verkündigen, und bey dem Bekenntniß ihrer Religion auch ihre Herzen zur brüderlichen Liebe vest zu vereinigen. 4) Wie du täglich alle speisest, so nähre und erquike jezt auch ihre Seele mit der theuren Wahrheit deines Wortes 5.) und mit der Versicherung von der Vergebung ihrer Sünden aus der Erlösung ihres Heilandes! Erweke sie, indem sie deine Liebe sehen, und deine Erbarmung preisen und suchen, alle, geneigt und willig ihrem Neben-Menschen zu vergeben, und allen Haß aus ihrer Seele zu verbannen! Und wie? Ist keiner unter diesen, die hin zum Abendmal gehen, gegen welchen mein Herz feindselig, meine Liebe kalt ist? Ich will, weil ihn Jesus versichert, daß sein Blut auch für ihn vergossen worden, weil ihn mein Erlöser seinen Freund nennet, ihm vergeben, ihn segnen, und wenn er vom Altar zurük kommt, ihn im Geist als Bruder umarmen! 6. 7. Keiner gehe leichtsinnig oder aus Ge-

wohn-

wohnheit oder mit heuchlerischen Bekenntniß hin. Keiner esse und trinke zu seinem Schaden, indem er den Kelch des Herrn nicht von einer gemeinen Speise unterscheidet! Erweke sie alle durch die Kraft deiner Wahrheit zur Aufmerksamkeit auf sich selbst, daß sie auch thätige Bekenner der Religion Jesu werden, und verstärke in ihren Herzen die guten Triebe, die sie empfinden, und die Entschlossenheit, mit einer völligen Entfernung von aller Sünde Jesu Christo zu leben, und durch ein tägliches Wachsthum an Tugend in seiner Gemeinschaft gegen alles Uebel gesichert, immer froher und glüklicher und in der Hofnung des zukünftigen Lebens gestärket zu werden. Du bist Herr und Vater, anbetungswürdig und groß in Ewigkeit. Amen.

b.) Als eignes Gebet.

Grosser, himmlischer Vater, dessen Ehre und Hoheit überall bewundernswürdig erscheint, und sich so feyerlich in dem Tode und in der Erlösung Jesu Christi zeigt, zu deren Andenken ich jezt mit andern Christen sein Abendmal halten will! 1.) Möchte nur mein Herz, und das Herz meiner Mitgenossen von der reinsten Ehrfurcht und von der lebhaftesten Dankbarkeit bey der Erwägung deiner Erbarmung und Vorsorge für unsere Versöhnung durchdrungen seyn! Möchten wir durch unsere gerührte Bekenntnisse viele einladen, dich deßwegen zu verehren! 2.) Gib es uns besonders jezt zu bedenken, daß wir in das Reich Jesu gehören, das

er

er auf seinen Tod gegründet hat, und bis ans Ende der Welt erhalten wird. Wir sind zwar alle schon in dieß Reich aufgenommen: aber laß die Wahrheit seiner Religion immer tiefer in unsre Herzen kommen, daß unsere Tugend reiner, unser Herz Jesu immer ähnlicher, und unser äusserliches Bekenntniß in unserm ganzen Wandel sichtbarer werde in einer eifrigen und muthigen Beobachtung deines Willens. 3.) Nicht aus Gewohnheit, sondern weil mir Jesus es befohlen hat, zu seinem Andenken von diesem Brodt zu essen, und aus diesem Kelch zu trinken, trette ich hin, und wenn im Himmel sich seine Erlösete seines Todes freuen, durch welchen sie mit Gott versöhnet sind, so will ich es jezt auch auf Erden thun: Ich will dankbar, versöhnlich mit meinem Nebenmenschen, und entschlossen, Jesu ganz anzugehören, ein Zeuge und Bekenner seiner Erlösung werden und hintretten, um meinen Glauben zu stärken, und mein ganzes Herz Jesu und seinen Erlöseten, meinen Brüdern zu weihen! 4.) Du gibst meiner Seele so viel Segen und Trost: so wirst du auch für meine andere Bedürfnisse sorgen, und mit Jesu mir alles schenken. 5.) Ich fühle zwar, wie sehr ich mit der Sünde beflekt, wie unwürdig ich zu so grossen Beweisen deiner Gnade bin. Noch ist mein Herz nicht ganz rein: noch schreket mich mein Gewissen mit Vorwürfen, und mit der Furcht vor deinen Strafen: Allein ich kann jezt mein Herz getrost zu dir erheben und flehen: Vergib mir, denn ich bekenne Jesum, dessen Leib für mich in den Tod gegeben, dessen Blut zur

Ver-

Vergebung meiner Sünden vergossen ist. Versöhnt durch diesen kann ich Befreyung von aller Strafe meiner Missethaten hoffen: ich will aber auch nicht einen feindseligen Gedanken, nicht eine lieblose Neigung gegen einen meiner Nebenmenschen, und wäre es mein ärgster Feind, unterhalten. Hier am Altare will ich alle Feindschaft niederlegen, und alle Beleidigungen meiner Nebenmenschen vergessen, weil ich ein Christ bin, und weil Gott mir vergeben will. 6.) Ach! wie nahe ist mir die Gefahr, den Jesum, den ich jezt bekenne, wieder zu vergessen und zu verläugnen! Wie nahe die Gefahr, zu glauben, daß diese äusserliche Handlung mich ihm schon gefällig mache! Wie bald ist es geschehen, daß böse, eitle, fremde Gedanken mich an der Betrachtung seines Todes und seiner Liebe hindern! Daß die Sünde mich wieder von ihm loßreißt, und daß mein Herz, wenn es jezt seine Aufforderungen zur Busse und zur gänzlichen Ergebenheit an ihn hört, und verschmäht, noch ärger wird. Dafür bewahre mich und alle meine Brüder, o treuer Gott! damit mir nicht mein Essen und Trinken, von dem ich Segen für meine Seele haben soll, zum Unglük gereiche. 7.) Erlöse mich vielmehr durch die Kraft des Todes Jesu von der Sünde und allem Uebel, und bewahre mich unsträflich bis an mein Ende. Dir gehöre ich an, dich will ich, dich soll, als den grossen und herrlichen Gott, alles in Ewigkeit preisen. Amen.

Gedrukt zu Lindau, bey Ludwig Stoffel.

Motto:

Es giebt in allen Geschäften der Handwerker Leute, die sich über das bloss Handwerksmässige erheben — d. i. privigelirte Meister. — aber jeder Handwerker muss nicht bloss um Lohn sondern auch für die Ehre arbeiten wollen.

J. Heinzman
in s. Aufsätzen pag. 13

